BAU-HOLZ

Das Informationsmagazin der Gewerkschaft Bau-Holz

www.bau-holz.at

Großes Gewinnspiel

Wirb' ein Mitglied **und gewinn'** einen Urlaub!

Nähere Infos: Seite **20**

Geschafft!

Bestbieterprinzip ist Gesetz! Nun liegt es an den öffentlichen Auftraggebern, das Bestbieterprinzip anzuwenden und regionalen Firmen mit ihrem Eigenpersonal eine Chance auf Aufträge zu geben!

Seiten 4-5

Exklusive Urlaubsangebote für GBH-Mitglieder!

Seite **12**

Mehr Netto für dich.

Lohnsteuer gesenkt!

Seiten 8–9

Jahrgang 111 Ausgabe 1-5/2016

Kampf gegen Lohndumping

Ausländische Firmen zahlen zu wenig!

Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde im Mai im Parlament beschlossen.

Seite 2

KV-Verhandlungen 2016

300 bis 500 Euro mehr für BAU-HOLZ-ArbeiterInnen!

Historischer KV-Abschluss Tischler und holzgestaltende Gewerbe: Geschafft! Ist-Lohnerhöhung kommt.

Seiten 6-7

UV- und Sonnenschutz

Die Haut vergibt nicht! Experten-Tipps der AUVA.

Ein 8-Stunden-Arbeitstag ohne Schutz in der Sonne ist zu viel. Präventionsmaßnahmen schützen vor Folgen.

Seiten 16-17

Lohndumping: Jede zweite ausländische Firma zahlt zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in der Steiermark!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Andreas Linke,** GBH-Landesgeschäftsführer Steiermark.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in der Steiermark 2015 …**

612 Firmenkontrollen auf steirischen Baustellen,

- davon **144 ausländische** und
- **468 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **48 % der ausländischen Akteure**
- bei **0,86 % der heimischen Firmen**

2.537 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **858 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **1.679 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **37,5 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (321 Personen)
- **0,24 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (nur 4 Personen)

Insgesamt 612 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) ergaben: Jede zweite der in der Steiermark tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlt ihren Arbeitern zu wenig Lohn. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es nur bei jeder hundertsten den Verdacht auf Unterentlohnung.

In Summe wurden 1.679 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 858 Beschäftigte ausländischer Unternehmen kontrolliert. Dabei stellte sich bei 0,24 Prozent der Beschäftigten inländischer Firmen (nur 4 Personen) der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen schaut's anders aus: Bei 37,5 Prozent (321 Personen) gab es den Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die 'schwarze Schafe' in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!"

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein konkretes Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und laut Unterlagen auch das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt."

Die BUAK ist der aktivste Kontrollor

Neben der Finanzpolizei (für ausländische Arbeitnehmer) sowie den Gebietskrankenkassen (für in Österreich Sozialversicherte) werden am Bau Unterentlohnungen (für den Inlands- und Auslandsbereich) auch von der BUAK kontrolliert und angezeigt. Muchitsch: „Die BUAK ist dabei der aktivste Lohndumping-Kontrollor."

Hauptthemen in diesem BAU-HOLZ-Magazin …

Lohndumping: Unfairer Wettbewerb wird immer stärker
… ausländische Firmen zahlen zu wenig ..... Seite 2

Geschafft! Bestbieterprinzip kommt dank deiner GBH
… Novelle zum Bundesvergabegesetz seit März 2016 gültig ..... Seiten 4-5

Mehr in deinem Geldbörs'l ..... Seiten 6 -9
Kollektivvertrags-Abschlüsse und Lohnsteuer gesenkt

GBH international
Die internationale Arbeit der GBH schützt auch Arbeitsplätze und Arbeitsrechte in Österreich ..... Seite 10

Bundessanierungsscheck **2016**
Mittel gekürzt, wer zuerst kommt, mahlt ..... Seite 11

Unsere Pensionen sind sicher
Gutes System wurde weiter verbessert ..... Seite 13

UV- und Sonnenschutz ..... Seiten 16-17

Workers' Memorial Day: Helme als Mahnmahl ..... Seite 19

Aktuelles rund um deine Gewerkschaft
Handwerkerbonus, GBH-Frauen, Gewinnspiel ... Seiten 20-21

GBH-Jugend fordert: Besseres Image für Lehre
... die Lehrlingszahlen sind rückläufig. EuroSkills 2020 in Graz bringen große Chance für Imageaufwertung ..... Seite 22

Bundesländer-REPORT ..... Seiten 2 und 23

Exklusive Urlaubsangebote für GBH-Mitglieder! Seite 12

Laufend Aktuelles rund um deine GBH: www.**bau-holz**.at

EILMELDUNG Kurz vor Druck des Magazins im Nationalrat beschlossen

Verschärfung gegen Lohn- und Sozialdumping!

Besonders die **Verschärfung der Auftraggeberhaftung im Baubereich war uns sehr wichtig.** Die Auftraggeber haften künftig für die Lohnansprüche von grenzüberschreitend entsandten oder überlassenen Arbeitnehmern.

Neu geregelt wird auch die Zusammenarbeit mit den Behörden in anderen EU-Staaten, damit Strafen auch im Ausland vollstreckbar sind. Was für Verkehrsstrafen gilt, muss auch für Strafen gelten, die ausländische Unternehmer bekommen, welche sich nicht um die österreichischen Kollektivverträge scheren. Wirksam wird das aber erst, wenn sich auch die anderen EU-Länder an grenzüberschreitenden Behördenkooperationssystemen beteiligen. Deshalb werden wir unseren Druck diesbezüglich europaweit erhöhen.

Abg. z. NR Josef Muchitsch
Nähere Infos zum neuen Gesetz: **www.bau-holz.at**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!
Turbulente Wochen sind vorbei!

Wir konnten unsere Kollektivverträge erfolgreich abschließen und Meilensteine setzen. In der SPÖ gab es eine Regierungsumbildung und Alexander Van der Bellen hat ganz knapp die Bundespräsidenten-Wahl gewonnen. Die neuen Regierungsmitglieder wurden angelobt. Jetzt müssen wir unsere Kraft wieder in Lösungen und Veränderungen investieren. Erschreckend ist für mich, dass sich die Oppositionsparteien von dieser Verantwortung distanzieren und Lösungen der Bundesregierung zuschieben. **Alle Hoffnungen ruhen somit auf dem neuen Kanzler Christian Kern.**

Es gibt viel zu tun. Wir arbeiten an weiteren Maßnahmen für einen fairen Wettbewerb und somit zur Sicherung der Arbeitsplätze in Österreich. **Dabei erringen wir schrittweise Erfolge.** Im Nationalrat wurde kürzlich auf Vorschlag der Bausozialpartner eine neue Auftraggeberhaftung beschlossen. Ab Jänner 2016 haften alle Auftraggeber in Österreich bei Unterentlohnung und nichtgeleisteten Beiträgen, wenn sie ausländische Firmen beauftragen.

Aktuell arbeiten wir an Verbesserungen für die **nächste Novelle des Bundesvergabegesetzes.** Symbolisch ausgedrückt geht es um einen „Führerschein" für Unternehmen, welche bei öffentlichen Ausschreibungen anbieten dürfen. Wir brauchen klare Eignungs- und Qualitätskriterien für jene Auftragnehmer, welche öffentliche Aufträge bekommen.

Abg. z. NR Josef Muchitsch
GBH-Bundesvorsitzender

Geschafft: Bestbieterprinzip i

Dank der Novelle ist es möglich, Scheinfirmen einen Riegel vorzuschieben, Transparenz bei der Subvergabe zu schaffen, eine höhere Qualität der Bauprojekte zu gewährleisten und Abgabenverluste durch Lohn- und Sozialdumping zu verhindern. Nun liegt es an den öffentlichen Auftraggebern, das Bestbieterprinzip anzuwenden und verantwortungsvoll mit unseren Steuergeldern umzugehen!

Die Eckpunkte der Novelle …

- **Verpflichtendes Bestbieterprinzip**
  Das Gesetz regelt, dass bei öffentlichen Bauaufträgen ab 1 Mio. Euro verpflichtend das Bestbieterprinzip angewandt werden muss. Bis zu einer Million Euro können Bauaufträge aufgrund der Schwellenwerteverordnung an regionale Betriebe vergeben werden.

- **Festlegung von „Kernleistungen“**
  Bisher konnten 99,9 Prozent des Auftrages an Subunternehmer vergeben werden. Nur der gesamte Auftrag durfte nicht „im Sub” vergeben werden. Neu: Es ist geregelt, dass bei öffentlichen Ausschreibungen Kernleistungen festgelegt werden können, die vom Bieter als Eigenleistung ausgeführt werden müssen.

- **Transparenz bei Subvergaben**
  Subunternehmer müssen bei öffentlichen Aufträgen schon im Angebot angeführt, geprüft und genehmigt werden. Ein Wechsel oder Hinzuziehen eines Subunternehmers nach Auftragserteilung muss dem Auftraggeber bekanntgegeben werden. Dieser ist ebenfalls zu prüfen und zu genehmigen. Dies gilt bis zum letzten Glied der Kette. Der Auftraggeber hat damit Kenntnis, wer auf seiner Baustelle arbeitet.

- **Bekämpfung Lohn- und Sozialdumping**
  Das Gesetz sieht klare Regeln vor, die im Falle von Lohn- und Sozialdumping zu einem Ausschlussgrund führen. Bei mehr als zwei Vergehen innerhalb von zwölf Monaten sind diese Anbieter von öffentlichen Ausschreibungen ausgeschlossen. Der Auftraggeber ist verpflichtet, das Vorliegen allfälliger Ausschlussgründe bei Bietern und ihren Sub- und Subsubunternehmern in einer zentralen Datenbank abzufragen.

- **Große Losregel**
  Neu im Gesetz geregelt ist auch die erleichterte Vergabe von Kleingewerken, wenn diese insgesamt 20 Prozent des gesamten Auftragswertes bei Oberschwellenvergaben (das heißt ab 5,2 Millionen Euro = EU-weite Ausschreibung) nicht überschreiten.

Damit schützen wir regionale Arbeitsplätze.

st dank GBH seit März Gesetz!

Mit der Novelle des Bundesvergabegesetzes wird dem ruinösen Preiskampf, der auf dem Rücken der Arbeitnehmer ausgetragen wurde, ein Riegel vorgeschoben und die Vergabe an regionale Klein- und Mittelbetriebe gestärkt! Das sichert und schafft Arbeitsplätze. **Abg. z. NR Josef Muchitsch,** GBH-Bundesvorsitzender

Die Vernunft hat gesiegt und die Politik hat ein richtiges Zeichen für einen fairen Wettbewerb gesetzt!

Es ist unserem GBH-Bundesvorsitzenden Abg. z. NR Josef Muchitsch gelungen, in unzähligen persönlichen Gesprächen und in seiner parlamentarischen Arbeit die wichtigsten „Player" von einer Änderung des Bundesvergabegesetzes zu überzeugen. Mit der Zustimmung der Länder und der Unterfertigung durch den Bundespräsidenten hat die Novelle des Bundesvergabegesetzes die letzte Hürde genommen und ist seit März gültig.

Treibende Kraft dazu war die Sozialpartner-Initiative der Gewerkschaft Bau-Holz „FAIRE VERGABEN sichern Arbeitsplätze!"

Weitere Maßnahmen im Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping!

Die nächste Novelle für das Bundesvergabegesetz ist bereits in Verhandlung. Die Gewerkschaft Bau-Holz fordert gemeinsam mit der Initiative „FAIRE VERGABEN sichern Arbeitsplätze!" weitere Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping und für einen fairen Wettbewerb.

Nachfolgende Themen werden bereits intensiv zwischen den Sozialpartnern verhandelt …

1. **Mindestbonität für Unternehmen bei Anbotslegung,**
   damit öffentliche Auftraggeber die Sicherheit haben, dass Anbieter über ausreichende finanzielle und wirtschaftliche Kapazitäten für die Ausführung des Auftrages verfügen.

2. **Mindestumsatz des Anbieters in einem bestimmten Verhältnis zum geschätzten Auftragswert**
   Bei einem Verhältnis 3:1 und einem geschätzten Auftragswert von einer Million Euro muss der letzte Jahresumsatz mindestens drei Millionen Euro betragen.

3. **Meldeverpflichtung des öffentlichen Auftraggebers**
   über die beauftragten Anbieter ab einem bestimmten Auftragswert an eine Baustellendatenbank.

4. **Auftraggeberhaftung sowohl für Öffentliche wie auch Private**
   bei Beauftragung von entsandten Arbeitnehmern von ausländischen Firmen für das gesamte Entgelt und offene Beiträge.

5. **Zutrittskontrollen auf Großbaustellen**
   mit den notwendigen Zusatzmaßnahmen (Umzäunung) einführen. Diese Maßnahme ist auf Wirksamkeit und den technischen Standard sowie Umgehungsmöglichkeiten zu prüfen.

Weitere Infos auf: www.**bau-holz**.at

Lohnerhöhungen 2016!

300 bis 500 Euro mehr pro Jahr für **Bau- und HolzarbeiterInnen.**

Mit unseren heurigen Kollektivvertrags-Abschlüssen haben wir als Gewerkschaft nach der Steuerentlastung einen weiteren wichtigen Schritt für mehr Netto vom Bruttoeinkommen erreicht. In den letzten zehn Jahren konnten wir Lohnerhöhungen um 30 Prozent für unsere Branchen verhandeln. **Mag. Herbert Aufner,** GBH-Bundesgeschäftsführer

In den Kollektivvertragsverhandlungen erreichen wir als GBH gemeinsam mit BetriebsrätInnen der jeweiligen Branche jedes Jahr Lohnerhöhungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter. Abgestimmt auf die Wirtschaftsleistung der Branche und die Inflationsrate verhandeln wir mit den Arbeitgebern ein Lohnplus und Verbesserungen im KV-Rahmenrecht.

- **Bauindustrie und Baugewerbe**
  Plus 1,4 Prozent, das bedeutet z. B. für einen Facharbeiter IIb um **480 Euro mehr/Jahr.**
- **Zimmerergewerbe**
  Plus 1,5 Prozent, das bedeutet z. B. für einen Facharbeiter **468 Euro mehr/Jahr.**
- **Maler**
  Plus 1,5 Prozent, das bedeutet z. B. für einen Facharbeiter mit Lehrabschlussprüfung **396 Euro mehr/Jahr.**
- **Stein- und keramische Industrie**
  Plus 1,3 Prozent, das bedeutet z. B. für einen Facharbeiter **372 Euro mehr/Jahr.**
- **Holz- und Sägeindustrie**
  Plus 1,55 Prozent, das bedeutet z. B. für einen Facharbeiter II. in der Sägeindustrie **420 Euro mehr pro Jahr.**
- **Kunststoffverarbeiter**
  Plus 1,35 Prozent bzw. 1,45 Prozent für die LG Vb, das bedeutet z. B. für einen Facharbeiter II **312 Euro mehr pro Jahr.**
- **Wildbach- und Lawinenverbauung:**
  Plus 1,4 % linear
- **Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker**
  Plus 1,5 Prozent, das bedeutet z. B. für einen Facharbeiter **468 Euro mehr/Jahr**

Weitere Infos zu unseren KV-Abschlüssen

Nähere und detaillierte Infos zu unseren heurigen Kollektivvertrags-Abschlüssen findest du auch auf unserer Internetseite unter: www.**bau-holz**.at

Dazu kommen weitere Erfolge

- Zum Beispiel gibt es bei den **Baunebengewerben** ab 1. Mai eine neue Taggeldregelung für alle.
- Bei den **Hafnern, Platten- und Fliesenlegern** weitere Schritte für eine österreichweite Angleichung der Löhne.
- Bei den **Malern** Verbesserungen bei den Lohngruppen, Kündigungsfristen, Zulagen und dem Weihnachtsgeld oder zwei Übersiedlungstage in der **Holz- und Sägeindustrie.**

Geschafft! Ist-Lohn-Erhöhung für das Tischler- und holzgestaltende Gewerbe kommt!

Jahrzehntelang forderte die GBH eine kollektivvertraglich verpflichtende Ist-Lohn-Erhöhung. Nun gab es endlich eine Einigung mit dem Sozialpartner.

Weitere Eckpunkte des Kollektivvertragsabschlusses für 2 Jahre:

- Einführung einer **neuen modernen Lohnordnung**
- Neuregelung der Außerhauszulage – **NEU Taggeld**
- **Überarbeitung der Regelung** der flexiblen Arbeitszeit - Bandbreite
- ab 1. 5. 2016 **Erhöhung der tatsächlichen Löhne** um 0,15 EUR je Stunde; das sind rund 360 Euro im Jahr! **Lehrlingsentschädigung** Plus 1,5 %
- ab 1. 5. 2017 **Erhöhung um den Verbraucherpreisindex** Plus 0,5 % sowie Aufrechterhaltung der Überzahlung (Parallelverschiebung)

GBH-MITGLIED ZU SEIN ZAHLT SICH WIRKLICH AUS!

Je mehr Mitglieder wir haben, umso besser können wir mit den Arbeitgebern verhandeln! Denn freiwillig oder per Gesetz bekommt niemand mehr Lohn, deine Lohnerhöhung wird jährlich von der GBH verhandelt.

© 2016 GBH-Presse Thomas TRABI, Fotos: Trabi, fotolia.com

Lohnsteuer gesenkt

Geld fürs Haus, für die Familie, für einen langgehegten Traum: Gut, dass wir Bau- und HolzarbeiterInnen seit Jänner weniger Lohnsteuer zahlen. Und eine Lohnerhöhung gibt's durch die Kollektivvertragsverhandlungen mit 1. Mai noch dazu!

Johannes Mayer freut sich über mehr Geld im Börs'l. Der 33-jährige ist Maurer bei der burgenländischen Baufirma Pfnier, hat gerade die Polierschule absolviert und pendelt derzeit jeden Tag ins niederösterreichische Ebreichsdorf, wo für die dortige Feuerwehr ein Zubau gebaut wird.
Mit der Lohnsteuersenkung hat er im Jahr um über 900 Euro netto mehr!

Dazu kommt noch die Lohnerhöhung, die jedem Bauarbeiter jährlich um 400 bis 500 Euro brutto mehr im Geldbörsl bringt!

„Ich bin immer froh, wenn ich ein bissl mehr bekomme, und in diesem Fall ist das allein durch die Lohnsteuerersparnis gleich fast ein halber Monatslohn mehr. Als Familienvater mit zwei Kindern kann ich das Geld gut brauchen. Die Alltagsausgaben lassen sich so leichter aufbringen."

Johannes Mayer

DIE GRÖSSTE STEUERREFORM SEIT 40 JAHREN!

Eine spürbare **Entlastung von 5,2 Milliarden Euro,** die vor allem den kleinen und mittleren Einkommen zugute kommt!

BIS ZU EINEM DRITTEL MEHR NETTO VOM BRUTTO!

Bei einem mittleren Einkommen von 2.100 Euro/Monat bleiben 900 Euro/Jahr mehr. **Die Lohnsteuer reduziert sich um 30 Prozent!**

WIR ZAHLEN UNS DIE ENTLASTUNG NICHT SELBST!

Keine Kürzungen bei Zulagen oder Urlaubs- und Weihnachtsgeld! Sozial ausgewogene Gegenfinanzierung, die mit gezielter und verstärkter Bekämpfung des Steuerbetrugs zu mehr Fairness führt!

Durch diese Lohnsteuerreform werde tInnen seit 1. Jänner 2016 mit über f die größte Lohnsteuersenkung seit 40

Abg. z. NR Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender

Auch in der Fa. Teerag-Asdag in Kärnten freuen sich die Kollegen über mehr Geld. **Mahmut Öztürk** (46) ist verheiratet und hat 5 Kinder. Er erspart sich durch die Lohnsteuerreform rund 950 Euro. Er hat mit seiner Familie ein altes Haus gekauft und renoviert es jetzt. Mehr Geld kann er da gut gebrauchen.

Gemeinsam haben wir im Rahmen de gesamt 882.184 Unterschriften gesam desregierung aufgebaut, eine große L Erfolg! Seit 1. Jänner gibt es deutliche

Mag. Herbert Aufner, GBH-Bundesgeschäftsführer

! Mehr netto für dich.

Gemeinsam haben wir die größte Steuerreform seit 40 Jahren auf Schiene gebracht. Unser Ziel war eine spürbare Entlastung der ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen. Dafür haben wir gekämpft und das haben wir gemeinsam auch erreicht!

n ArbeitnehmerInnen und Pensionis-
ünf Milliarden Euro entlastet. Das ist
Jahren, darauf können wir stolz sein.

Auch Thomas Nott (47) investiert gerade viel Geld in den Hausbau: „Wir sind gerade bei der Fertigstellung unseres Hauses. Das kostet viel Geld – da kommen die Lohnerhöhung und die Lohnsteuerersparnis gerade zur rechten Zeit!“, sagt der verheiratete Vater von zwei Kindern. Er kann allein durch die Lohnsteuerreform jährlich mit 940 Euro netto mehr rechnen.

r Kampagne "Lohnsteuer runter!" ins-
nmelt und damit Druck auf die Bun-
ohnsteuerreform zu beschließen. Mit
e Entlastungen für Arbeitnehmer.

Herbert Krabath, Jahrgang 1962, hat die Hausbauphase bereits hinter sich. Er wohnt mit Frau und Kind in einem Haus, in dem jetzt einige Renovierungen anstehen. “Mit dem zusätzlichen Geld können wir jetzt endlich unser neues Bad finanzieren“, freut er sich. 960 Euro mehr sind da eine gute Ausgangsbasis.

Mike Hölbling ist 22 Jahre jung und denkt an seine Zukunft: „Als junger Mann braucht man ein gutes Einkommen, mit dem man sich auch etwas aufbauen kann, eine Wohnung erhalten und irgendwann einmal eine Familie gründen, ohne dauernd jeden Cent zweimal umdrehen zu müssen.“ Er erspart sich jährlich rund 940 Euro an Lohnsteuern.

Lohnvorteil ausrechnen: **www.lohnsteuer-runter.at** oder **mehrnetto.arbeiterkammer.at**

Angebot für GBH-Betriebsrätinnen und Betriebsräte

BR-Expertenkurs Staat/Gesellschaft/Politik – Leitfaden durch die politische Landschaft

Aufbau des Staates; Kompetenzverteilung Regierung/Länder/Gemeinden, Aufgaben des Nationalrates; Gewaltenteilung, Sozialpartnerschaft, Vorurteile und Extremismus, Medienlandschaft in Österreich, politische Strategien und vieles mehr. Kamingespräch mit Jörg Leichtfried.

Termin: 13. – 16. Juni 2016 (Anmeldeschluss 03. 06. 2016)
Kursort: Hotel Tauernblick, Hochstraße 399, 8970 Schladming
Anmeldung: GBH-Bildung
Mario Bartl, mario.bartl@gbh.at, Tel. 01/534 44-59305

Unsere internationale Arbeit **schützt Arbeitnehmerrechte in Österreich!**

Die Bau- und Holzarbeiter werden international durch 2 Organisationen vertreten. Weltweit setzt sich die Bau- und Holzarbeiter Internationale (BHI) für die Rechte der Arbeiter ein. Auf der Ebene der Europäischen Union ist die Europäische Bau- und Holzarbeiterföderation (EBFH) tätig. Beide Verbände sind bestrebt, ihre Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

Innerhalb der BHI bildet jeder Kontinent eine Region. Europa hat seit 1. Jänner 2016 mit BV Josef Muchitsch einen neuen Vorsitzenden. Muchitsch ist damit der höchste Vertreter aller Bau- und Holzarbeiter in ganz Europa.

Zwischen der nationalen und der internationalen Arbeit der GBH gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte.

Die GBH hilft den ausländischen Kollegen in Österreich beziehungsweise unterstützt die Arbeit der ausländischen Gewerkschaften, um rechtliche und steuerliche Fragen zu klären. Ziel ist es, mit konkreten Projekten Pendler, die in Österreich tätig sind, gewerkschaftlich zu organisieren. Damit kann Lohndumping an der Wurzel gepackt werden.

In Kooperation mit der EFBH und BHI, aber auch mit den Kollegen des ÖGB in Brüssel versucht die GBH Einfluss auf so genannte Richtlinien der EU zu nehmen, die jedes EU-Land in nationale Gesetze umwandeln muss. Ein Beispiel dafür ist der Einsatz gegen den Vorschlag der Kommission, die Gründung von Einpersonengesellschaften zu ermöglichen. Damit werden hohe nationale Standards gefährdet. Sozialdumping ist die Folge.

Die Einpersonengesellschaft (SUP)

2014 brachte die Kommission der Europäischen Union den Vorschlag einer Einpersonengesellschaft ein. Diese Einpersonengesellschaft stellt eine neue Rechtsform für den gesamten Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) dar – es handelt sich um ein Unternehmen, das nur einen Gesellschafter braucht. Das Mindeststammkapital beträgt nur einen Euro, die Haftung ist auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt. Es soll kein formaler Gründungsakt notwendig sein, sondern es genügt, das Unternehmen online zu registrieren. Es ist nicht notwendig, dass das Unternehmen seine Geschäftstätigkeit in jenem Staat ausübt, in dem es registriert ist und seinen Sitz hat. Die EU gibt an, damit das Wirtschaftswachstum fördern zu wollen.

> *Viele aktuelle Probleme, wie zum Beispiel der Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping, enden nicht an den österreichischen Grenzen. Um Lohndumping in den Griff zu bekommen, muss eine europaweite Lösung her. Deshalb ist es für uns so wichtig, dass wir uns international noch stärker engagieren.*
>
> **Abg. z. NR Josef Muchitsch,** seit März 2016 auch Vorsitzender der BHI

Am Vorschlag der EU-Kommission wird speziell seitens der Arbeitnehmer heftige Kritik geübt.

Eine Einpersonengesellschaft kann durch das geringe Grundkapital von einem Euro sehr einfach gegründet werden. Der Haken an diesem Umstand ist die Gefahr der raschen Unternehmensgründung zum Zwecke der Verschleierung. Das öffnet dem Lohn- und Sozialdumping Tür und Tor. Daraus entsteht die Gefahr des Aufbaus von Briefkastenfirmen. Scheinselbständigkeit wird erleichtert. Bei dieser Art der Gründung darf man sich fragen, ob es eine verlässliche Überprüfung der Identität des Gründungsgesellschafters bzw. des Geschäftsführers gibt.

In der Bau- und Holzbranche werden in Österreich hohe Standards bei der Ausbildung und bei der Verarbeitung gefordert. Eine Erleichterung der grenzüberschreitenden Arbeit weicht diese hohen Werte auf und die in Österreich ausgebildeten Arbeiter sind die Leidtragenden. Weiters ist die Qualität der Bauwerke zu hinterfragen. Ein Wettlauf um die geringsten Standards ist die Folge.

Wie es um die Arbeitnehmermitbestimmung in einem Land bestellt ist, wenn der Sitz der SUP in einem anderen Land ist, ist ebenfalls sehr fraglich. Sozialversicherungs- und arbeitsrechtliche Vorschriften sind in Österreich eine Selbstverständlichkeit. Ob das in Zukunft auch noch der Fall sein wird, wenn SUP zugelassen werden, ist nicht sicher. Ob dem Staat Steuereinnahmen entgehen, ist auch noch nicht zu Ende gedacht, da Steuervermeidung eine logische Konsequenz sein wird.

All diese Gründe und noch einige mehr sprechen gegen eine Gründung einer Einpersonengesellschaft. Trotzdem will die EU-Kommission daran festhalten. **Die GBH wird daher auch weiterhin gemeinsam mit dem ÖGB und der EFBH versuchen, die Gesetzeswerdung zu verhindern.**

Christian Fölzer
in der GBH verantwortlich für Internationales und Grundsatzfragen

Start Bundessanierungsscheck: Wer zuerst kommt, mahlt!

Im März startete der Sanierungsscheck des Bundes. Lediglich 43,5 Millionen Euro stehen bereit. Mit der Kürzung der Fördermittel setzen Wirtschafts- und Umweltministerium ein falsches Signal. Das, obwohl Österreich dringend eine Verstärkung der Klimaschutzmaßnahmen braucht, wenn die Klimaziele bis 2020 und 2030 erreicht werden sollen.

Kürzung ist falsches Signal

100 Millionen Euro staatliche Förderung pro Jahr lösen Investitionen von mindestens 650 Millionen Euro aus. Damit werden 7.000 Arbeitsplätze in der Bauausführung sowie in vor- bzw. nachgelagerten Branchen gesichert und somit 95 Millionen Euro Arbeitslosengeld gespart. Das bringt dem Finanzminister 70 Millionen Euro an Lohnsteuer und der Sozialversicherung 104 Millionen Euro an Beitragszahlungen. Zudem lukriert der Finanzminister 91 Millionen Euro Umsatzsteuer bei Privatgebäuden.

Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Kürzung ist nicht nachvollziehbar, weil der Sanierungsscheck eine WIN-WIN-WIN-Situation für alle ist. Gerade in Zeiten der steigenden Arbeitslosigkeit ist das der falsche Weg. Unsere Appelle zur Aufstockung waren erfolglos, aber wir bleiben dran."

Infos „Sanierungsscheck für Private 2016"

Gefördert werden thermische Sanierungen von Ein- und Zweifamilienhäusern, Reihenhäuser und Wohnungen im Zuge der Sanierung des Gesamtobjektes, die älter als 20 Jahre sind. Förderungsfähig sind die Dämmung von Außenwänden und Geschoßdecken, Dächern, unter bestimmten Voraussetzungen die Erneuerung bzw. Austausch von Fenstern und Außentüren sowie bei der Mustersanierung auch die Umstellung des Heizsystems auf Holzzentralheizung, Wärmepumpe, Nah-/Fernwärme und thermische Solaranlagen. Die Förderung beträgt bis zu 30 % der förderungsfähigen Kosten bzw. je nach Sanierungsart zwischen 3.000 und 8.000 Euro.

Anträge/Info: www.sanierungsscheck16.at
Formulare sind auch bei allen Bankfilialen und Bausparkassen erhältlich.

EU-Klimapolitik bedroht Arbeitsplätze in der Baustoffindustrie!

Das Europäische Emissionshandelssystem (EU-ETS) trifft gerade energieintensive Branchen wie die Stein- und keramische Industrie sehr stark. Vertreter der Baustoffindustrie und der Gewerkschaft Bau-Holz machten in Brüssel klar, dass der Emissionshandel in der EU zu einer Abwanderung der weltweit technisch am weitesten entwickelten und saubersten Betriebe der Branche aus Europa führen könnte, falls es keine deutlichen Nachbesserungen am Reformvorschlag der EU-Kommission gebe. Zement, Beton und Co. würden schlicht ohne die strengen ETS-Auflagen woanders in der Welt produziert.

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Ich habe Angst um den Standort Österreich und sehe Arbeitsplätze gefährdet. Immerhin hängen rund 100.000 Jobs in Österreich an der Branche."

Es gibt in der EU einen Handel mit Emissionsrechten. *Wer in einem Industriebetrieb klimaschädliche Gase freisetzt, der muss sich das Recht dazu erkaufen. Manche Firmen bekommen das Recht auf Schadstoffausstoß gratis zugesprochen, auch Betriebe der österreichischen Baustoffindustrie. Dafür müssen sie sich aber in aufwendigen Verfahren zertifizieren lassen. Die wichtigsten Forderungen der Sozialpartner: Die saubersten Betriebe müssen weiterhin alle CO2-Zertifikate gratis erhalten, dabei dürfe es keine komplizierten Abschlagssysteme geben, wie sie diskutiert werden.*

Gerade die Unternehmen der Baustoffindustrie, vornehmlich kleine und mittlere Unternehmen sowie Familienbetriebe aus dem regionalen Umfeld, sind von der ETS-Reform massiv betroffen. Dabei erfüllen diese Betriebe zwei wesentliche Funktionen: Sie fungieren mit ihren Baustoffen als regionale Nahversorger und beschäftigen rund 55 % der Arbeitnehmer am Land.

Mit Kanonen auf Spatzen schießen

Vor allem die bürokratische Belastung und die hohen Kosten des EU-ETS stoßen bei vielen KMU auf Kritik. Das EU-ETS ist auf internationale Konzerne ausgelegt, was sich im benötigten Finanz-, Personal- und Verwaltungsaufwand widerspiegelt. Hier wird mit Kanonen auf Spatzen geschossen.
Muchitsch: „Es ist aus meiner Sicht falsch, wenn man jene Firmen und jene Länder wie Österreich bestraft, wo mit grüner Energie und hohen Umweltauflagen Baustoffe produziert werden."

Die ETS-Reform wird derzeit im Europäischen Parlament verhandelt. Eine Einigung mit dem Rat ist frühestens für das erste Quartal 2017 vorgesehen. Bis dahin sind die EU-Entscheidungsträger aufgefordert, vermehrt auf die schwierige Lage der KMU im Zuge der ETS-Reform Rücksicht zu nehmen.

Top GBH-Angebote für deine Sommer-Auszeit 2016!

Sommer in unseren Hotels genießen.

HOTEL TAUERNBLICK SCHLADMING

Almrauschblüte

25.06.2016 bis 02.07.2016

- 7 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet
- 3-gängiges Wahlmenü mit Salatbuffet - Halbpension
- Hallenbad und Wellnessoase zur freien Benutzung
- 4 geführte Wanderungen
- Alle Leistungen der Sommercard für 8 Tage

Preis pro Person für GBH-Mitglieder ab EUR 357,70

www.hotel-tauernblick.at

Hotel Tauernblick, Hochstraße 399, 8970 Schladming
+43(0)3687 22001, info@hotel-tauernblick.at

HOTEL ALPENHOF KIRCHBERG / TIROL

Radfahren im Herzen der Kitzbüheler Alpen

14.05.2016 bis 10.10.2016

- 7 / 4 Übernachtungen im Doppel- oder Einzelzimmer
- Frühstücksbuffet und Abendmenüs
- Radwegekarte der Region
- Trinkflaschenfüllung und Müsliriegel pro Tour
- Wäscheservice für die Trikots
- Wasch- und Pumpstation, Fahrradkeller
- 3 geführte Touren (bei 7 ÜN) bzw. 1 geführte Tour (bei 4 ÜN) und 1 Fahrtechniktraining
- 2 bzw. 4 Tage Elektrobike-Verleih

Preis pro Person für GBH-Mitglieder ab EUR 344,00

www.kirchberg-alpenhof.at

Hotel Alpenhof, Brandseiweg 18, 6365 Kirchberg in Tirol
+43(0)5357 23890, info@kirchberg-alpenhof.at

Pensionsgipfel: System wird weiter verbessert!

Beim Pensionsgipfel hat die Bundesregierung wichtige Weichen für unser Pensionssystem gestellt.

Unser Pensionssystem ist auch langfristig gesichert.

Konkrete Prognosen zeigen, dass die Ausgaben für Pensionen bis 2060 gemessen an unserer Wirtschaftsleistung stabil bleiben. Zwar steigt der Anteil älterer Menschen an der Gesellschaft, es wurden aber in den vergangenen Jahren schon viele Maßnahmen gesetzt, die dafür sorgen, dass die Pensionen trotzdem finanzierbar sind. Natürlich müssen wir – wie in den letzten Jahrzehnten – auch in Zukunft unser staatliches Pensionssystem weiter entwickeln, um Pensionskürzungen auszuschließen. Die Entwicklung ist schon jetzt positiv: Das tatsächliche Antrittsalter steigt, die Invaliditätspensionen sinken und die Alterspensionen werden mehr. Dieser Weg wird weitergegangen.

Eine Pensionsautomatik ist nicht der richtige Weg

Mit der Pensionsautomatik sollen offenbar Pensionen gekürzt werden, ohne dafür die politische Verantwortung übernehmen zu müssen. Mit der eigentlichen Frage, wie Menschen länger gesund arbeiten können, hat das nichts zu tun.

Umlageverfahren muss erhalten bleiben

Das Umlageverfahren hat sich vor allem in der Wirtschaftskrise sehr gut bewährt. Während kapitalgedeckte Pensionen große Verluste für die Pensionsbezieher brachten, waren mit dem Umlageverfahren die Pensionen gesichert und hatten in der Finanz- und Wirtschaftskrise sogar eine stabilisierende Wirkung auf die Gesamtwirtschaft.

Aus dem Grund ist unser System auch für viele Staaten ein Vorbild, gerade für jene, die mit anderen Systemen experimentiert haben und gescheitert sind.

Die Ergebnisse des Pensionsgipfels im Überblick

- **Erhöhung der Mindestpension** bei langer Versicherungsdauer auf 1.000 Euro
- **Bonus** für jene, die über das gesetzliche Pensionsalter hinaus arbeiten
- **Rehabilitationspaket,** das ältere ArbeitnehmerInnen dabei unterstützen soll, länger gesund in Beschäftigung zu bleiben.
- **Pensionsautomatik** kommt nicht.

Überall dort, wo die Politik ihre Verantwortung zur Gestaltung der Pensionen abgegeben und eine Pensionsautomatik eingeführt hat, wurden Pensionen gekürzt und die Armut ist gestiegen und in allen diesen Ländern musste auch nachgebessert werden!“

Abg. z. NR Josef Muchitsch, bei der Sondersitzung im Parlament zum Thema Pensionen

Arbeitsmarkt: *Verdrängungswettbewerb findet vor allem unter Nicht-Österreichern statt*

Ausländer **verdrängen** Ausländer!

Als „grundsätzlich positiv für Österreich" bewerten Experten die Öffnung der Grenze nach Osten und den EU-Beitritt. Die Konjunktur sei für den Arbeitsmarkt entscheidender als der Zuzug von Arbeitskräften.*

Zu den Verlierern der Globalisierung gehören schlecht oder gar nicht ausgebildete Arbeitskräfte, da Industrien in Länder mit billigeren Löhnen abwandern.

Jobverlust und Herkunft

In erster Linie führt die Arbeitsmarktöffnung in Österreich zu einem Verdrängungswettbewerb zwischen Nicht-Österreichern. Das heißt, neue Ausländer verdrängen alte Ausländer – vor allem im Baubereich. Im Handel trifft die Verdrängung eher inländische Kräfte.

Arbeitskräfteangebot stark gestiegen

Seit 2011 stieg das Arbeitskräfteangebot in Österreich um fast acht Prozent - ein Plus von 280.000 Personen. Überdurchschnittlich stark war der Zuwachs in den vergangenen fünf Jahren in den östlichen Bundesländern Wien (plus 10,5 Prozent) und Burgenland (plus 9,9 Prozent). Im Burgenland erhöhte sich die Anzahl der Arbeitslosen um über 30 Prozent.

* Studie der Bank Austria, Walter Pudschedl/Stefan Bruckbauer

Entsenderichtlinie verschärfen, damit Lohndumping nicht zur sozialpolitischen Zeitbombe wird!

Durch die EU-Grundfreiheiten ist es Arbeitnehmern erlaubt, überall in der EU zu arbeiten. Immer mehr machen davon Gebrauch: Zwischen 2000 und 2014 stieg die Anzahl entsandter ArbeitnehmerInnen um 45 Prozent auf fast 2 Millionen.

Die auf Druck der Gewerkschaften eingeführte Entsenderichtlinie sollte dafür sorgen, dass die ortsüblichen Arbeits- und Lohnbedingungen auch für entsandte Arbeitnehmer gelten müssen.

Das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort" ist aber noch nicht Realität. Deshalb muss die Entsenderichtlinie verschärft werden, sonst wird Lohndumping eine sozialpolitische Zeitbombe.

Entsenderichtlinie – ein Instrument für unfairen Wettbewerb

Es ist kaum realistisch, die Entsenderichtlinie mit Zustimmung aller EU-Staaten zu verschärfen bzw. zu verkürzen. Warum auch, die EU-Ostländer profitieren davon, wenn sie Arbeitnehmer nach Österreich entsenden. Österreich muss trotzdem jede Gelegenheit nutzen, darauf aufmerksam zu machen, dass es sich um ein legales Instrument für unfairen Wettbewerb handelt. Die Grundfreiheiten der EU dürfen es nicht ermöglichen, dass in Herkunftsländern günstigere Lohnnebenkosten und Sozialabgaben abgeliefert werden und parallel dazu legal billigere entsandte Arbeitskräfte in Österreich angeboten werden. Österreich ist bereits unter den Top 3-Ländern in der EU mit den meisten Entsendungen. Das vernichtet in Österreich Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung. Die Entsenderichtlinie sollte kurze Entsendungen ermöglichen, aber nicht ein Dauerinstrument werden. Es sind ja bekanntlich die österreichischen Firmen, welche sich dieser billigen und unfairen Praktiken bedienen. Generell sollte man die Sozialabgaben bei entsandten Arbeitnehmern nach dem jeweiligen Beschäftigerland vorschreiben. Das wäre eine Win-win-Situaton für den ausländischen Arbeitnehmer und die Sozialversicherung in seinem Heimatland, weil durch höhere Beiträge auch höhere Ansprüche erworben werden und somit auch die Kaufkraft im Herkunftsland gestärkt wird. Abgesehen davon hätten wir dann endlich den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit am gleichen Ort mit gleichen Lohnnebenkosten.

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch

Gemeinsam gegen TTIP!

Anlässlich des Besuches von US-Präsident Barack Obama versammelten sich am 23.04.2016 rund 90.000 GewerkschafterInnen, NGOs und AktivistInnen in Hannover, um gemeinsam ein Zeichen gegen das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP zu setzen. Auch die Gewerkschaft Bau-Holz war gemeinsam mit der deutschen IG-BAU vor Ort. Die beeindruckende Menschenmenge marschierte in einem kilometerlangen Zug durch die Innenstadt.

TTIP gilt als direkter Angriff gegen die Demokratie sowie die Verbraucherrichtlinien, Industriestandards und das Vorsorgeprinzip Europas.

Dieses Vorsorgeprinzip gewährleistet, dass Produkte vor ihrer Einführung am Markt einer Reihe von Prüfungen unterzogen werden. In Amerika werden Produkte erst nach Markteinführung getestet und gegebenenfalls nach dokumentierten Schadfällen vom Markt genommen. Diese Vorgangsweise ist auch in TTIP enthalten. Scharf kritisiert wird auch die geplante Einführung von Schiedsgerichten, die zum Schutz ausländischer Investoren dienen und Unternehmen mit Sonderklagerechten gegenüber Staaten ausstatten.

Wohnbauinvestitionsbank **ist startklar!**

30.000 zusätzliche Wohnungen und 20.000 Arbeitsplätze sollen geschaffen werden.

Mit der Wohnbauinvestitionsbank (WBIB) ist eine langjährige Forderung der GBH-Nachhaltigkeitsinitiative UMWELT + BAUEN auf Schiene.

Mit der WBIB wird es möglich, Kredite der Europäischen Investitionsbank (EIB) von bis zu 700 Millionen Euro zu günstigen Konditionen abrufen zu können.

Durch die „Hebelwirkung" kann eine zusätzliche Investitionstätigkeit in Österreich über fünf bis sieben Jahre von bis zu 5,75 Milliarden Euro angeregt werden, davon rund fünf Milliarden Euro für die Wohnraumschaffung und rund 750 Millionen Euro für siedlungsbezogene Wohninfrastruktur.

Abg. z. NR Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und Sprecher von UMWELT + BAUEN: „Die Bundesregierung hat Mut bewiesen, das Parlament das notwendige Gesetz beschlossen und die Banken sind nun mit an Bord. Jetzt gilt es alle weiteren Vorbereitungen zu treffen, damit rasch die ersten Euros von der neuen Wohnbaubank auf zusätzlichen Baustellen ankommen." Damit ist die Wohnbauoffensive endgültig auf Schiene, die die Konjunktur ankurbeln und damit Arbeitsplätze schaffen wird. „Die Wohnbauinvestitionsbank steht in keiner Konkurrenz zur Wohnbauförderung. Im Gegenteil, sie soll die bestehende Wohnbauförderung ergänzen und Großwohnbauprojekte in Ballungsräumen ermöglichen. So schaffen wir in den nächsten fünf Jahren bis zu 30.000 zusätzliche Wohnungen und sichern 20.000 Arbeitsplätze. Danke an alle Verantwortlichen aus der Bundesregierung zu diesem mutigen Schritt", so Muchitsch.

UV- und Sonnenschutz

AUVA-Experte Dr. Günther Berger: ***Wie man sich richtig schützt!***

Ein 8-Stunden-Arbeitstag ohne Sonnenschutz ist zu viel – auch schon im April, der aus UV-Sicht mit dem August gleichzusetzen ist.

Am stärksten ist die UV-Strahlung zwischen 11 und 15 Uhr. Besondere Vorsicht gilt in der Nähe von reflektierenden Oberflächen (Blechdächer, Foliendächer, Wasser, Schnee). Da ist dann nicht nur die Haut betroffen, auch die Augen sind gefährdet. In den Bergen ist besondere Vorsicht geboten. Und auch bei bewölktem Himmel ist noch bis zu 70 Prozent der UV-Strahlung vorhanden – also auch hier nicht auf Schutzmaßnahmen vergessen.

Warum soll man sich vor der Sonne schützen?

Ein Zuviel an Sonne kann schwere Folgen haben – oft erst Jahre später.

Die für den Menschen unsichtbare Ultraviolett-(UV-)Strahlung schädigt die Haut und das Auge. Die Haut bleibt durch die aufgenommene Strahlendosis dauerhaft belastet. Der richtige Sonnenschutz ist keineswegs nur für kleine Kinder wichtig – auch im Erwachsenenalter spielt er eine wesentliche Rolle. **Die Haut vergisst nicht und vergibt auch nicht!**

Jeder Sonnenbrand erhöht das Risiko, in späteren Jahren an Hautkrebs zu erkranken.

Wie schauen Schädigungen durch die Sonne aus?

- Sonnenbrand
- Hautalterung
- Hautkrebs
- Sonnenstich
- Sonnenallergie, z. B. Mallorca-Akne
- Horn- und Bindehautentzündung
- Grauer Star

Ärztliche Empfehlung besonders für Arbeitnehmer, die im Freien arbeiten
Muttermale einmal jährlich kontrollieren lassen! Hautveränderungen unverzüglich von einem Hautarzt abklären lassen.

Keine guten Zeichen sind
Wenn ein Muttermal stark vergrößert ist, sich die Farbe verändert hat, es schuppig oder unscharf begrenzt ist. Im fortgeschrittenen Stadium kann es auch bluten und jucken.

Wie kann ich mich wirksam schützen?

- Direkte Sonne meiden
- Nie länger als unbedingt notwendig in der Sonne bleiben und die Mittagssonne meiden
- Wenn möglich, flexible Arbeitszeiten nützen
- Den Arbeitsbereich beschatten (Sonnensegel oder –schirm)
- Möglichst viel Haut bedecken (Kleidung, Kopfbedeckung, Nackenschutz)
- Kleidung aus Mikrofaser oder Baumwolle tragen (Mikrofaser erlaubt die Beibehaltung eines angenehmen Körperklimas auch bei warmer Umgebungstemperatur; das Kleidungsstück klebt nicht am Körper)
- Schutz durch Kleidung gegenüber Schutz durch Creme bevorzugen
- Unbedeckte/exponierte Körperstellen (Ohren, Nasenrücken, Stirn, Nacken, Lippen, Unterarme) mit Sonnenschutzmitteln eincremen
- Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor verwenden
- Sonnenschutzbrille tragen
- Reichlich Wasser trinken (Flüssigkeitszufuhr!!)

Fotos Seite 16: R. Gryc/AUVA

Die Haut vergisst nicht!

Foto: R. Reichhart/AUVA

Richtig eincremen – aber wie?

- **Ausreichende Menge Sonnenschutzmittel gleichmäßig auf die Haut auftragen.**
  Auf Nasenrücken, Stirn, Ohren, Nacken und Lippen nicht vergessen.
- **Nachcremen ist wichtig!**
  Auch bei Schwitzen nicht auf Nachcremen vergessen!
- **Rechtzeitig eincremen.**
  Das Sonnenschutzmittel sollte bereits 20 Minuten vor der Sonnenexposition großzügig aufgetragen werden, damit es in die Haut einziehen kann. Es soll zumindest noch weitere 2 Mal im Tagesverlauf auf der sauberen, trockenen Haut aufgetragen werden, um dem durch Schweiß und Abrieb verminderten UV-Schutz entgegen zu wirken. Die Schutzzeit verlängert sich durch wiederholtes Auftragen des Sonnenschutzmittels nicht!
- Auf **UV-A- und UV-B-Schutz** achten!

Foto: T. Trabi/GBH

Auf den Faktor kommt es an – die Wahl des richtigen Lichtschutzfaktors

Wichtig ist die Eigenschutzzeit, also jene Zeitdauer, die man ungeschützt an der Sonne ohne Schäden verbringen kann. Sie hängt vom jeweiligen Hauttyp ab.

Indem man die Aufenthaltsdauer durch die Eigenschutzzeit dividiert, erhält man den notwendigen Lichtschutzfaktor:

$$\text{Benötigter Lichtschutzfaktor} = \frac{\text{Unvermeidbare Aufenthaltsdauer in der Sonne}}{\text{Eigenschutzzeit}}$$

Beispiel: *Ein Bauarbeiter vom Hauttyp 2 (helle Haut, wenig Sommersprossen, Haarfarbe blond bis braun, Augenfarbe blau/grün/braun, Eigenschutzzeit ca. 20 Minuten), der 6 Stunden der Sonne ausgesetzt ist, benötigt eine Sonnenschutzcreme mit einem Lichtschutzfaktor von 18 bis 36.*

Helle Hauttypen brauchen einen höheren Lichtschutzfaktor, dunklere einen niedrigeren. Allerdings kann selbst der dunkelste Hauttyp in Österreich nicht ungeschützt in die Sonne gehen, ohne dabei Gefahr zu laufen, einen Sonnenbrand oder Schäden zu bekommen.

AUVA

Präventionstipps

UV-Schutz

- Auf ausreichenden UV-Schutz achten – bereits im Frühjahr und auch, wenn die Sonne nicht scheint.
- April bis September: im Freien Sonnenschutz verwenden
- Kleidung und Sonnenbrille mit UV-Schutz tragen
- Möglichst viel Haut bedecken (Kopf, Nacken, Schultern)
- Ungeschützte Körperstellen eincremen (besonders Ohren, Nase, Lippen, Unterarme)
- Tätigkeiten in der Mittagssonne möglichst meiden
- Arbeitsplatz wenn möglich beschatten
- Viel Wasser trinken
- Muttermale jährlich kontrollieren lassen
- Hautveränderungen rasch vom Hautarzt abklären lassen

Fragen zum Thema beantwortet der Präventionsexperte der AUVA-Landesstelle Wien unter sichereswissen@auva.at

Saubere Baustelle 2020!

Auf Einladung der GBH setzten sich GBH-BV Abg. z. NR Josef Muchitsch, RR Franz Kurz, Leiter der Finanzpolizei, BIM Irene Wedl-Kogler von den Bauhilfsgewerben, GBV-Obmann Karl Wurm und Porr-Chef Karl-Heinz Strauss im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit der aktuellen Situation und den Visionen für eine saubere Baustelle 2020 auseinander. Als Diskussionleiter konnte Günther Kogler vom ORF-Wirtschaftsmagazin ECO gewonnen werden.

Steigende Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig leicht steigender Beschäftigung ist Realität am Arbeitsmarkt.

Auch die Teilzeitbeschäftigung am Bau steigt. Eine andere Entwicklung ist die steigende Anzahl der Unternehmen in der Bauwirtschaft – Aufträge werden so immer mehr verteilt. Bei der aktuellen Konjunktur ist kein Platz am Markt für alle Firmen.

Die Folgen sind bekannt: Der billigste Preis ist der beste für die Auftraggeber, und Bauvorhaben kommen später teurer, da sie nicht ordentlich geplant und ausgeschrieben wurden. Es gibt einen Zuwachs bei den Entsendungen von ausländischen Firmen. Der Preisdruck steigt. Subunternehmen bieten Leistungen zu Preisen an, die für seriös arbeitende Unternehmen nicht erreichbar sind – und werden engagiert.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion im ÖGB-Haus Wien wurden Lösungen diskutiert und die Sicht der Dinge aus den verschiedensten Perspektiven durchleuchtet. Bei einem echten Willen aller kann eine „saubere Baustelle 2020" Realität werden. Erste Erfolge dazu waren sicher das Bestbieterprinzip (siehe Seite 4-5) sowie die neu beschlossenen Maßnahmen im Lohn- und Sozialdumpingbekämpfungsgesetz (Seite 3).

Saubere Baustelle 2020: Vision oder realistisches Szenario?

Irene Wedl-Kogler: *„Ich glaube, dass wir 2020 nicht ganz schaffen werden, dafür liegt die Ursache zu lange zurück und die Zeit ist zu kurz. Wenn wir aber miteinander offen umgehen, versuchen, Lösungen zu finden und die vorhandenen Möglichkeiten effizient einsetzen, dann ist es machbar."*

Karl Wurm: *Essenziell dafür ist sicherlich die Schaffung von vernünftigen Realitäten und für alle machbare Preise. Sonst wird sich nicht viel ändern, da sich weiterhin jeder überlegen wird, wie er in seine Gewinnspanne kommt.*

Karl-Heinz Strauss: *Es ist immer ein deklariertes Ziel, eine saubere Baustelle zu haben – dafür muss aber auch das Umfeld stimmig sein. Es ist notwendig, wieder Zuversicht in der Branche zu etablieren sowie durch Freigaben die strenge Steuerung aufzulockern, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sich sowohl Arbeitskräfte als auch Unternehmer mehr entfalten können.*

Franz Kurz: *Aus meiner heutigen Sicht und nach meiner Erfahrung kann dies nur eine Illusion bleiben, wenn sich nicht ein gravierender Umdenkprozess in der Bauwirtschaft etabliert. Wünsche sind jedoch kostenfrei, deswegen kann man es sich ruhig wünschen.*

Josef Muchitsch: *Ich werde nicht nachgeben, bis wir dieses Ziel erreicht haben. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir das Thema 2020 beinahe erledigt haben. Innerhalb der Wirtschaft ist das Bekenntnis zum fairen Wettbewerb deutlich spürbar, sodass denjenigen, die sich mit unsauberen Methoden bereichern wollen, keine Chancen mehr gegeben werden.*

Workers‘ Memorial Day: **Sei kein Macho!**

Bauen ist ein hartes Geschäft. Verletzungen und Unfälle passieren hier deutlich häufiger als in anderen Branchen. Hier sind keine Machos angesagt, sondern Männer (und manchmal Frauen), die wissen, wie sie sich schützen können.

Alle 15 Sekunden stirbt weltweit ein Mensch durch einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit.

Das hat die ILO, die Internationale Arbeitsorganisation, errechnet. In Österreich gab es trotz umfangreicher Präventionstätigkeit im Jahr 2015 allein im Baubereich 17.176 Arbeitsunfälle, davon verliefen 12 tödlich. Das ist eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr, aber keineswegs zufriedenstellend.

GBH-Chef Josef Muchitsch: „Zwischen 2011 und 2015 gab es allein im Baubereich 102 bei Arbeitsunfällen getötete Bauarbeiter und insgesamt knapp 90.000 Arbeitsunfälle. Sicher hätten viele dieser Unfälle verhindert werden können – durch ordentliche Sicherungsmaßnahmen, mehr Gesundheitsschutz und Prävention, mehr Schulungen, mehr Aufmerksamkeit, aber nicht zuletzt auch durch kürzere Arbeitszeiten!“

Dazu kommen noch Tausende Menschen, die in ihrem Beruf aufgrund schädlicher Einflüsse erkranken, wie durch krebserregende Stoffe, UV-Strahlung uvm. Die Auswirkungen dieser Einflüsse werden oft erst nach Jahren spürbar, und dann gibt es keine Möglichkeit mehr, entgegenzuwirken.

Erst denken, dann hackeln!

Deshalb ist es gerade in den BAU-HOLZ-Berufen so wichtig, zu wissen, wie man sich schützt. Die Gewerkschaft Bau-Holz gibt dieses Wissen und wichtige Infos und Daten bereits an die Lehrlinge in den Berufsschulen weiter. Positiv ist sicher, dass das Sicherheitsbewusstsein in vielen Firmen durch Info-Kampagnen verbessert wurde.

Die AUVA berät Firmen und bietet Sicherheitsprogramme an. Auch bei den jährlichen UV-Schutzaktionen der GBH ist die AUVA unterstützend dabei.

Unfallstatistik

		Arbeitsunfälle	davon tödlich
2015	Burgenland	334	0
2015	Kärnten	1.467	1
2015	Niederösterreich	2.187	3
2015	Oberösterreich	3.100	3
2015	Salzburg	1.735	1
2015	Steiermark	2.542	0
2015	Tirol	1.844	1
2015	Vorarlberg	753	1
2015	Wien	2.845	1
2015	**Österreich gesamt**	**17.176**	**12**
2011 – 2015	Österreich gesamt	89.579	102

Die Differenz zur Gesamtzahl ergibt sich aus Unfällen, deren Ort den Statistik-ErstellerInnen unbekannt ist.

Workers‘ Memorial Day:

Helme als Symbol für verunfallte Bauarbeiter!

Ein Mahnmal aus Schutzhelmen errichtete die Gewerkschaft Bau-Holz für alle im Beruf verunfallten Bauarbeiter beim Gedenkstein in Wien-Favoriten. Der „Workers´ Memorial Day“ findet jährlich am 28. April statt.

Zusätzliche Leistungen für unsere GBH-Mitglieder!

Ohne GBH gibt es keine **jährlichen Lohnerhöhungen, kein Urlaubs- und Weihnachtsgeld, keine Initiativen zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.** Doch die GBH bietet noch mehr: **Versicherungsschutz, Rechtsschutz, Arbeitslosenversicherung u. v. m.**

Mehr und detaillierte Infos unter:
www.**bau-holz**.at/**mitgliedschaft**

GBH-Frauen: Drei Länder – ein Ziel!

Der Wert der Arbeit der Frauen und das Thema Zeit standen im Mittelpunkt einer Strategietagung der Frauen aus den Gewerkschaften GBH (Österreich), IG BAU (Deutschland) und UNIA (Schweiz).

„Faire Arbeit – gutes Leben" lautet das gemeinsame Ziel.

Die Frauen sehen sich in ihrer Themensetzung einig mit den Zielen der BHI (Bau-Holz-Internationale), denn überall auf der Welt wird die Arbeit der Frauen geringer geschätzt als die der Männer.

Unterstützung fanden die Frauen bei GBH-BV Josef Muchitsch, der in der Perspektive einer generellen Herabsetzung der Vollzeit mit den Kolleginnen übereinstimmt und auf die Freizeitoption in einigen Kollektivverträgen verwies, und bei Alexandra Strickner von attac Österreich. Es gibt bereits viele weitere Ideen zur gemeinsamen Arbeit.

Kinderbetreuungsgeldkonto: Verbesserungen und Vereinfachung für Familien!

Die ÖGB-Frauen begrüßen die neue Kinderbetreuungsgeldreform.

Eine Kranken- und Pensionsversicherung neben der Geldleistung während des Papamonats ist sinnvoll und fair. Väter sind in dieser Zeit nicht schutzlos, ein Motivkündigungsschutz wird über das Gleichbehandlungsgesetz gewährleistet.

Mit dem neuen Kinderbetreuungsgeldkonto erhalten alle dieselbe Geldsumme und können auch die Bezugsdauer wählen, die Bezugsdauer kann einmal verändert werden.

Die Reform soll mit 1. März 2017 in Kraft treten.

Großglockner Hochalpenstraße wird Welterbe!

Die Großglockner Hochalpenstraße wurde in die offizielle Vorschlagsliste der Welterbekonvention aufgenommen. Es wäre die erste Straße, die dieses UNESCO-Prädikat erhält. Eine Aufnahme wäre nicht zuletzt eine Auszeichnung all jener Bauarbeiter, die die Großglockner Hochalpenstraße gebaut haben und heute noch für deren Erhaltung sorgen.

Großes Gewinnspiel
Wirb' ein Mitglied und gewinn' einen Urlaub!

Organisation in neuen Händen!

Der Bereich Organisation ist das Herzstück der Gewerkschaft Bau-Holz – da dreht sich wirklich alles um unsere Mitglieder! Bestes Service für unsere Kolleginnen und Kollegen, Mitgliederbindung und -haltung, Betriebsrätebetreuung, Aus- und Weiterbildung, Kampagnen, Aktionen, diverse Veranstaltungen wie Konferenzen und Seminare und natürlich die Mitgliederwerbung sind nur einige der umfassenden Tätigkeitsfelder, die es hier zu „beackern" gilt.

Nun hat Sylvia Böhm in der Organisationsabteilung die Zügel in die Hand genommen. „Unser Ziel in den nächsten Jahren ist es, noch viel stärker zu werden. Der Startschuss dafür erfolgte bei der heurigen Österreichtour im Jänner. Wir haben für die Beschäftigten unserer Branchen so viel erreicht wie niemals zuvor. Ich erinnere an das BUAK-Überbrückungsgeld, um das uns viele beneiden! Außerdem sind die BUAK-Beschäftigten jetzt alle Schwerarbeiter! Wir haben die besten KV-Abschlüsse und mit der AK die Lohnsteuerreform umgesetzt! Wir schaffen und sichern Arbeitsplätze durchs Bestbieterprinzip sowie die Wohnbauinitiative. Es ist für mich daher schwer zu verstehen, warum nicht alle Beschäftigten unserer Branchen die Vertretung ihrer Interessen, die Gewerkschaft Bau-Holz, durch ihre Mitgliedschaft stärken! Denn die Nichtmitglieder profitieren ja auch von unseren Erfolgen. Wir werden aber nicht müde, auch die Nichtmitglieder davon zu überzeugen, dass wir einander brauchen!"

Großes Gewinnspiel und Verlosung
Hilf auch du mit, die GBH durch neue Mitglieder zu stärken. Es winken 10 attraktive Preise, die wir am Jahresende unter allen Mitgliedern verlosen, die heuer mindestens 4 Verwandte, Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen für die Gewerkschaft geworben haben. GBH-MitarbeiterInnen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Als Hauptpreis gibt's einen Aufenthalt von einer Woche im Schlosshotel Les Tourelles in Sainte Maxime an der Côte d Azur für 2 Personen zu gewinnen. **Einfach auf der Mitgliedsanmeldung als WerberIn eintragen!**

Hol dir deinen **EM-Planer!**

… zur Fußball-EURO2016 jetzt in deiner GBH-Landesorganisation!

Anhaltender Aufschwung im **europäischen Bauwesen!**

Das Bauvolumen nahm in Europa nach einer Trendwende im Jahr 2014 (+1,3 %) auch 2015 zu (+1,6 %). Im Zeitraum 2016-2018 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Dies ist das Ergebnis der aktuellen Prognose des Bauforschungsnetzwerkes Euroconstruct, dem Forschungsinstitute aus 19 europäischen Ländern angehören.

Die Bauwirtschaft in Österreich

Im Jahresschnitt 2015 ist die Bauproduktion um rund 1 % nominell und 2 % preisbereinigt gesunken. Der Produktionswert blieb unter 41 Mrd. €, wie der aktuelle Branchenbericht der Bank Austria zeigt. Im November und Dezember hat sich der Vertrauensindikator der Branche im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert, und der Beschäftigungsabbau ist zum Stillstand gekommen. 2016 sollen Wohnungsnachfrage, steigende Hochbauinvestitionen öffentlicher Auftraggeber und weiterer Bahnausbau für ein Bauproduktionsplus sorgen. Die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen sind ein Unterstützungsfaktor, der die Baukonjunktur begünstigt. In Summe rechnen die Experten mit einem Produktionsplus, auch preisbereinigt, zwischen 1 bis 2 %. Die Bauwirtschaft sollte erstmals seit 2012 wieder einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten.

100.000 Tote durch arbeitsbedingte Krebserkrankungen in der EU

EU-Kommission muss verbindliche Obergrenzen für Belastung durch krebserregende Substanzen festsetzen

Arbeitsbedingte Krebserkrankungen töten in der EU jedes Jahr rund 100.000 Menschen. Das ergibt eine Studie des Europäischen Gewerkschaftsinstituts (ETUI). Somit handelt es sich dabei um die häufigste arbeitsbezogene Todesursache. "Wir brauchen auf EU-Ebene dringend Grenzwerte für zumindest 50 krebserzeugende Arbeitsstoffe", sagt Bernhard Achitz, Leitender Sekretär des ÖGB. Derzeit gibt es in der entsprechenden EU-Richtlinie gerade einmal für drei krebserregende Substanzen verbindliche Grenzwerte. Die Richtlinie wird nun seit bereits zwölf Jahren überarbeitet – bisher ohne jedes Ergebnis. Der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB/ETUC) fordert die EU auf, eine Reform nicht länger zu verhindern und den arbeitsbedingten Krebserkrankungen ein Ende zu setzen.

Handwerkerbonus wird verlängert!

Den 2014 ins Leben gerufenen Handwerkerbonus wird es auch 2016/2017 geben. Rund 60.000 Österreicher haben ihn bisher in Anspruch genommen. Er ist mit 40 Millionen Euro dotiert. Das bringt Arbeitsplätze vor allem in den Klein- und Mittelbetrieben, weil es zu mehr Aufträgen kommt und Schwarzarbeit eingedämmt wird.

Karl Ziegler verstorben!

Karl Ziegler verstarb am 29. Dezember 2015 nach längerer, schwerer Krankheit im 70. Lebensjahr.

Ziegler war Stv. Zentralsekretär der GBH, Mitglied des Bundesvorstandes und in der GBH vor allem in den Bereichen Organisation und ArbeitnehmerInnenschutz maßgeblich. Auch in der Pension war er "seiner" GBH weiter sehr verbunden. Seine Hilfsbereitschaft und sein großer Einsatz werden immer in Erinnerung bleiben. **Wir trauern mit seiner Familie!**

GBH erhielt **Gesundheits-Gütesiegel!**

Erneut wurde im März der GBH für den Zeitraum 2016 bis 2018 das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) verliehen.

Lehre verdient besseres **Image!**

Die Lehrlingszahlen sind rücklaufig. Die Euro Skills in Graz 2020 sind Gelegenheit, um das Image der Lehre aufzuwerten.

Obwohl die Lehrlingsentschädigungen in den BAU-HOLZ-Lehrberufen mit Abstand am höchsten sind, hat sich der bedauerliche Trend zu weniger Lehrlingen auch im vergangenen Jahr fortgesetzt.

Insgesamt sind rund 13.000 Lehrlinge in BAU-HOLZ-Berufen tätig. Bei den der BUAK unterliegenden Lehrberufen sind es 6.200 Männer und Frauen. So wenige, wie schon seit fünfzehn Jahren nicht mehr. Und das, obwohl die Jobsicherheit gegeben ist und das Einkommen im Vergleich zu Matura und Studium bei guten Aufstiegschancen höher ist.

Dieser Trend beweist, dass die Lehre eines nicht hat: Ein gutes Image. Gerade im Osten Österreichs schrecken viele junge Menschen und ihre Eltern vor einer Lehre zurück. Das Prestige der Lehre scheint nach wie vor gering zu sein. Hier müssen die realen Gegebenheiten erst in den Köpfen der Menschen ankommen. Facharbeiterinnen und Facharbeiter werden immer gesucht und Fachberufe bieten hohe Aufstiegschancen und gutes Einkommen - gerade am Bau mit der Bauakademie, aber auch in vielen anderen BAU-HOLZ-Berufen.

Positiv ist es, dass Graz den Zuschlag zur Austragung der EuroSkills 2020 bekommen hat. Bei dieser Handwerker-EM schneiden Österreichs junge Fachkräfte geradezu traditionell ausgezeichnet ab und sind in vielen Branchen unangefochten an der Spitze. Bis dahin heißt es, Lehre attraktiv zu präsentieren. Die österreichische Bauindustrie ist hier in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft Bau-Holz Vorreiter. Bei Lehrlingscastings können sich junge Menschen über ihren neuen Beruf informieren. Gleichzeitig haben Baufirmen die Möglichkeit, ihre jungen Menschen kennenzulernen. Es sind derartige Veranstaltungen, die den Lehrberuf vor den Vorhang holen und unberechtigte Ängste abbauen.

Bei allen spektakulären Erfolgen der Gewerkschaft Bau-Holz bei Kollektivvertragsabschlüssen für Lehrlinge in den letzten Jahren bleibt daher eines offensichtlich: Lehre braucht Image, um junge Leute für handwerkliche Arbeit begeistern zu können. Wir werden dazu unseren Beitrag leisten!

Handwerksluft schnuppern und ein **Hammerlehrling werden!**

Unter diesem Motto standen die beiden Tage der offenen Tür, die das Bauhilfsgewerbe und die Maler und Tapezierer Wiens in der Berufsschule in der Wagramerstraße 65 im 22. Bezirk veranstalten.

Rund 500 Jugendliche nutzten die Chance und konnten sich ein Bild von den Hammer-Lehrberufen machen. Zu diesen gehörten die Berufe BodenlegerIn, IsoliermonteurIn, MalerIn, Pflasterer/-in, TapeziererIn, TrockenbauerIn und StuckateuerIn. Mit Spaß und Action konnte man in die Welt der Handwerker eintauchen. Handwerker-Lehrlinge und ihre Meister zeigten Handgriffe aus ihrem Berufsalltag und boten den jungen Nachwuchs-Talenten die Gelegenheit, sich zu erproben.

Das praktische Ausprobieren, die Werkzeuge in der Hand zu spüren und einzusetzen macht Lust auf eine Handwerkslehre.

Mehr Infos auf: www.hammerlehre.at .

Unterstützen Jugendliche bei ihrem Weg zur Lehre: Heinz Hofer, BIM Ing. Georg Mayrhofer, IM Andreas Denner, Abg. z . NR Josef Muchitsch, KommR Christian Dobianer, Andreas Ruby und Thomas Mayrhofer.

Stabil-Arbeitsstiftung: Gemeinsamer Kraftakt machte es möglich!

Es war ein Schock: Der Fensterhersteller Stabil wurde vom neuen Besitzer PaX Ende 2015 in Insolvenz geschickt. Vor Weihnachten standen 186 Menschen ohne Job da. Seit Februar 2015 versuchte die GBH gemeinsam mit dem Betriebsrat das Unternehmen zu retten, nur der Wille des neuen Besitzers fehlte. Letztendlich ist es gelungen, eine Arbeitsstiftung zu gründen.

GBH-Landesgeschäftsführer Andreas Linke: „Ich bin verärgert. Die Stabil-Pleite war hausgemacht und offenbar von Anfang an geplant. Bereits seit Februar 2015 versuchten wir den Standort Gabersdorf und somit 186 Jobs zu retten. Jedoch haben wir nie wirklich den Willen bei der Geschäftsführung gespürt. Angefangen von falschen und zu niedrigen Kollektivverträgen für die Beschäftigten bis hin zu fehlender Gesprächsbereitschaft mit der Betriebsratskörperschaft und der Belegschaft. Dem neuen Besitzer von Stabil ging es nie darum, den Standort wirklich zu erhalten. Ganz im Gegenteil, hier ging es lediglich darum, den guten Namen und die Marke ‚Stabil' und den Kundenstock zu übernehmen – das alles auf Kosten der Beschäftigten."

„Auffangnetz" für Beschäftigte

Der GBH ist es gemeinsam mit dem AMS und dem Land Steiermark binnen kürzester Zeit gelungen, eine Arbeitsstiftung zu gründen, die bereits am 1. März 2016 gestartet werden konnte. Finanziert wird die Stiftung ausschließlich mit Geldern des AMS und der Landesregierung, die Firma hat keinen Cent dazugezahlt. Trägerin der Stiftung ist die Firma move-ment, die auch die Arbeitsstiftung für die Alpine Bau 2013 übernommen hatte.

80 von möglichen 126 ehemaligen Stabil-Beschäftigten haben dieses Angebot angenommen. Sieben davon haben bereits jetzt wieder einen Arbeitsplatz. Linke: „Gemeinsam mit move-ment haben wir es geschafft. Es wird ein Kraftakt werden, die ‚unschuldig' arbeitslos gewordenen Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen – aber wir setzen alles daran, das zu schaffen, so wie es uns auch bei der Alpine Bau geglückt ist. Wir lassen die Menschen nicht im Regen stehen!"

Berufs-EM 2020 kommt nach Graz!

Graz hat sich gegen Helsinki durchgesetzt: Erstmals in der Geschichte geht damit eine Berufs-EM in Österreich über die Bühne. In Graz werden sich bei den „Euroskills 2020" die besten 500 Jungfacharbeiter Europas um Medaillen matchen.

Die Entscheidung ist gefallen! Graz wird die Berufs-EM 2020 veranstalten. Damit hat sich die steirische Landeshauptstadt gegen Helsinki mit 17 zu 10 Stimmen durchgesetzt. Veranstaltungsort wird das Messe-Center Graz sein.

„Gemeinsam haben wir es geschafft, diesen Wettbewerb nach Graz zu holen, somit können die besten Facharbeiterinnen und Facharbeiter der Welt - nämlich unsere österreichischen Jugendlichen – endlich auch bei einer Heim-Europameisterschaft ihre Fähigkeiten und herausragenden Talente unter Beweis stellen," freut sich GBH-Bundesvorsitzender Josef Muchitsch über die Austragung in Graz.

Regelmäßig erreichen die Besucherzahlen bei den EuroSkills sechsstellige Werte, bei der letzten Berufs-EM in Lille wurde auch die Schallmauer von 100.000 zusätzlichen Nächtigungen durchbrochen.

Josef Schober feiert 85er!

Der ehemalige langjährige Vorsitzende der GBH-Pensionisten Josef Schober feierte im Februar 2016 seinen 85. Geburtstag. **GBH-LV Christian Supper und GBH-Sekretär Thomas Wiedner gratulierten dem Jubilar im Namen der Gewerkschaft Bau-Holz.**

Thomas Wiedner, Josef Schober, Christian Supper

Lohndumping am Bau: Jede vierte ausländische Firma zahlt zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in Salzburg!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Andreas Huss,** GBH-Landesgeschäftsführer Salzburg.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in Salzburg 2015 …**

474 Firmenkontrollen auf Salzburger Baustellen,

- davon **70 ausländische** und
- **404 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **25,71 % der ausländischen Akteure**
- bei **0,99 % der heimischen Firmen**

1.780 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **211 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **1.569 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **26,07 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (55 Personen)
- **0,7 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (11 Personen)

474 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) ergaben: Jede vierte der in Salzburg tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlt ihren Arbeitern zu wenig. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es nur bei vier Firmen den Verdacht auf Unterentlohnung.

1.569 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 211 Beschäftigte ausländischer Unternehmen wurden kontrolliert. Dabei stellte sich bei 0,7 Prozent der Beschäftigten inländischer Firmen (11 Personen) der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen gab es bei 55 von 211 Beschäftigten (26,07 %) Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

In Salzburg gibt es deshalb einen Schulterschluss gegen Lohn- und Sozialdumping. GBH, Finanzpolizei, BUAK, SGKK und AK waren sich einig, dass eine intensivere Zusammenarbeit und ein lückenloser Informationsaustausch nötig sind, um das Netz, in dem wir die Lohndumper fangen wollen, noch engmaschiger zu knüpfen. Daher fanden im Mai 2016 zwei Vernetzungstreffen mit ArbeitnehmervertreterInnen, UnternehmerInnen und den regional Verantwortlichen statt. Ziel ist es, dass alle Menschen, die am Erhalt österreichischer Arbeitsplätze interessiert sind, gemeinsam gegen Unterentlohnung, Scheinunternehmertum und Flucht aus dem Arbeitsrecht kämpfen.

Vernetzungstreffen **gegen Lohn- und Sozialdumping!**

Die GBH Salzburg hat zu einem Vernetzungstreffen, um das Kontrollnetz zur Verhinderung von Lohn- und Sozialdumping noch enger zu knüpfen, eingeladen. Dabei waren Mag. Dietmar Kurz (SGKK), Dr. Patricia Thelen (SGKK), Margot Kotrc (Finanzpolizei), Roland Ziegler (BUAK), BM Ing. Hubert Vorderegger (WKO), Mag. Peter Lederer (AK), Christine Eder (BH Zell am See), Othmar Danninger (GBH-Landesvorsitzender) und Andreas Huss (GBH-Landesgeschäftsführer).

Österreich hat das strengste Gesetz gegen Lohn- und Sozialdumping in der EU. Mit einem sehr hohen Strafmaß (bis zu 50.000 EUR pro Fall / unterentlohntem Arbeitnehmer) und der Möglichkeit, einen Zahlungsstopp durch den Auftraggeber zu verhängen, haben wir schon gute Werkzeuge bekommen, war man sich einig.

Es gibt aber noch Wünsche zur Verbesserung an die Gesetzgeber.

Mehr Kontrollpersonal bei der Finanzpolizei, die Zusammenarbeit und den Infoaustausch verbessern, Strafverfolgung auch im Ausland, eine EU-weite Datenbank soll das A1-Formular (Formular, mit dem die Sozialversicherungsanmeldung bestätigt wird) ersetzen, damit Kontrollbehörden tagesaktuell die SV-Anmeldung überprüfen können, die Auftragsgröße muss mit dem Firmenumsatz zusammenstimmen (1 Mio. Euro Aufträge nur für Firmen mit einem Umsatz über 3 Mio. Euro) und die Höhe der SV-Beiträge der ausländischen Arbeitnehmer muss den österreichischen Beiträgen entsprechen. Sonst werden diese immer billiger sein.

Wichtig gegen Lohn- und Sozialdumping ist aber auch eine Auftragsvergabe nach Bestbieterprinzip (seit 1. 3. 2016 Gesetz). Denn mit Qualitäts- (eigenes Schlüsselpersonal, Gewährleistungsverlängerung …), Sozial- (Lehrlingsausbildung, Beschäftigung älterer Arbeitnehmer usw.) und Umweltkriterien (Regionalität der Produkte, Länge der Transportwege usw.) würden viele ausländische Anbieter automatisch ausscheiden.

GBH-LV Othmar Danninger appelliert auch an die Bürgermeister, bei Aufträgen im Unterschwellenbereich (unter 5,2 Millionen Euro) auf die Schwellenwerteverordnung zurückzugreifen.

Franz Würger geehrt!

Seit 40 Jahren ist Franz Würger Gewerkschaftsmitglied. Dem ehemaligen Porr-BRV überbrachten GBH-LV Othmar Danninger und der damalige GBH-LGF Gerhard Daskiewicz die Auszeichnung und die besten Wünsche der GBH.

Grenzübergreifend gegen Lohn- und Sozialdumping!

Vernetzungstreffen Salzburger und Bayerischer Gewerkschafter am Chiemsee.

Ein Vernetzungstreffen zwischen Salzburger Vertretern der GBH und den Kollegen der deutschen Industriegewerkschaft (IG) BAU aus Bayern fand am Chiemsee statt. Gemeinsam mit Betriebsräten aus den Leitbetrieben der jeweiligen Region wurde der Frage nachgegangen, wie Lohn- und Sozialdumping bei Entsendungen verhindert werden kann.

„Im Rahmen unseres Erfahrungsaustausches haben wir festgestellt, dass das österreichische und das deutsche Entgeltsystem nur bedingt vergleichbar sind. Als GBH muss es allerdings unser Ziel sein, gerade bei Entsendungen mit Hilfe von Betriebsvereinbarungen dem deutschen Tarifvertragslohn, den die Gewerkschaften für ihre Mitglieder ausverhandeln, nahezukommen, damit die österreichischen Kollegen für die zusätzlichen Aufwendungen während ihres Auslandsaufenthaltes entschädigt werden“, erklärt GBH-Sekretär Clemens Hofbauer, Initiator des Vernetzungstreffens.

„Es ist klar herausgekommen, dass es weder im Sinne der deutschen noch der österreichischen Betriebsräte ist, dass sich entsendende Firmen auf Kosten der ansässigen Firmen Vorteile verschaffen. Der wirtschaftliche Erfolg einer Firma ist von Innovations- und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter getragen. Eine Firma, deren Geschäftsmodell auf Lohn- und Sozialdumping beruht, ist langfristig nicht wirtschaftlich überlebensfähig“, so Hofbauer abschließend.

Gerhard Daskiewicz mit dem letzten in seiner aktiven Zeit geworbenen Mitglied Johann Stockhammer

Ernst Altenberger verstorben!

Am 14. Jänner 2016 verstarb Ernst Altenberger im 73. Lebensjahr nach schwerer Krankheit. Der ehemalige Betriebsrat der Fa. Blizzard war außerdem langjähriges Landesvorstandsmitglied der GBH Salzburg. Wir trauern mit der Familie!

Lohndumping am Bau: Viele ausländische Firmen zahlen zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in Oberösterreich!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Harald Dietinger,** GBH-Landesgeschäftsführer Oberösterreich.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in Oberösterreich 2015 …**

1.126 Firmenkontrollen auf oberösterreichischen Baustellen,

- davon **193 ausländische** und
- **933 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **10,36 % der ausländischen Akteure**
- **0,96 % der heimischen Firmen**

3.517 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **746 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **2.771 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **10,86 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (81 Personen)
- **1,91 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (53 Personen)

1.126 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse ergaben: 10,36 Prozent der in Oberösterreich tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlen ihren Arbeitern zu wenig Lohn. Dies ist zwar österreichweit einer der niedrigsten Werte – österreichweit bezahlt jede vierte ausländische Firma zu wenig. Trotzdem verschaffen sich ausländische Firmen so einen massiven unfairen Wettbewerbsvorteil. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es bei lediglich 0,96 Prozent einen Verdacht auf Unterentlohnung!

2.771 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 746 Beschäftigte ausländischer Unternehmen wurden kontrolliert. Dabei stellte sich bei 1,91 Prozent der Beschäftigten (53 Personen) inländischer Firmen der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen gab es bei 81 von 746 Beschäftigten, also 10,86 Prozent, Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

Die BUAK ist der aktivste Kontrollor

Neben der Finanzpolizei (für ausländische Arbeitnehmer) sowie den Gebietskrankenkassen (für in Österreich Sozialversicherte) werden am Bau Unterentlohnungen (für den Inlands- und Auslandsbereich) auch von der BUAK kontrolliert und angezeigt. Muchitsch: „Die BUAK ist dabei der aktivste Lohndumping-Kontrollor.“

Asfinag ist Vorbild gegen Sozialdumping am Bau!

Ing. Wilhelm Lorber (rechts) informiert Harald Dietinger über das Bestbieterprinzip bei der Asfinag.
Bild: AKOÖ

Durch das Billigstbieterprinzip kamen bei öffentlichen Aufträgen oft Anbieter zum Zug, die mit Lohndruck, schlechten Arbeitsbedingungen und Beschäftigung dubioser Subunternehmen die Kosten drückten. Mit der gesetzlichen Verankerung des Bestbieterprinzips ist damit seit 1. März Schluss.

Vorreiter ist die Asfinag, die Straßenbaugesellschaft des Bundes, die seit September 2015 das Bestbieterprinzip anwendet. Über einen Zuschlag entscheidet nicht mehr nur der Preis, sondern bis zu 18 Qualitätskriterien. AK-Vizepräsident und GBH-LGF Harald Dietinger hat sich beim Abteilungsleiter Bau West der Asfinag, Ing. Wilhelm Lorber, informiert, wie das genau funktioniert.

„Wichtig sind Qualität und hohe Eigenleistungen der Anbieter. Alle Subunternehmen müssen im Angebot genannt werden und werden von uns überprüft“, erklärt Lorber. Dass die Zahl der Facharbeiter, die Arbeitssicherheit und die Einhaltung der Arbeitszeitregeln eine wichtige Rolle spielen, freut Dietinger besonders: „Die Asfinag ist hier vorbildlich. Durch das Bestbieterprinzip erwarte ich bessere Arbeitsbedingungen.”

JVR–Wahl bei der Firma Josko!

Am 24. März 2016 wurde in der Firma Josko ein Jugendvertrauensrat gewählt. GBH-Jugendsekretär Daniel Mühlböck und GBH-Sekretär Peter Wagner gestalteten mit 35 Lehrlingen die Versammlung. JVR-Vorsitzende ist Konstanze Schweiger, Stellvertreter Stefan Schwendinger, weiters im JVR sind Felix Huber, Stefanie Tuma und Sophie Scheuringer.

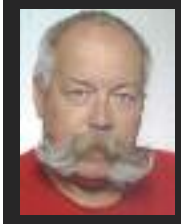
Haus der Arbeitnehmer in Eferding!

Mittlerweile herrscht Vollbetrieb im neuen Haus von AK, ÖGB, VHS und BFI in Eferding. Alle MitarbeiterInnen waren in die Neugestaltung eingebunden und haben gemeinsam ein Haus der Begegnung, Bildung und Kultur für die ArbeitnehmerInnen der Region geschaffen. Insgesamt wurde 13 Monate lang gebaut, die geplante Bauzeit damit sogar um drei Monate unterschritten. Besonderer Wert wurde auf eine nachhaltige und ökologische Bauweise gelegt.

Johann Friedhuber verstorben

Die GBH trauert um Johann Friedhuber, der am 8. März 2016 im 95. Lebensjahr verstorben ist. Kollege Friedhuber war 33 Jahre lang, von 1949 bis 1982, als Sekretär in der GBH OÖ beschäftigt . Wir trauern mit seiner Familie.

Eduard Essl verstorben!



Die GBH trauert um Koll. Eduard Essl, der am 11. Jänner 2016 völlig überraschend im 59. Lebensjahr verstorben ist.

Essl war seit über 20 Jahren Mitglied des GBH-Landesvorstandes und seit deren Bestehen in der Tischlerei Hackl beschäftigt, deren Betriebsratsvorsitzender er war.

Seinem unglaublichen persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass „seine“ Beschäftigten in der Fa. Hackl deutliche Überzahlungen des KV-Lohns erhielten, dass die Lehrlinge im Betrieb einen besonderen Stellenwert einnehmen und dass die Beschäftigten bei Hackl zu 100 Prozent gewerkschaftlich organisiert sind. Er prägte die Philosophie der Fa. Hackl und die Arbeit der GBH Oberösterreich. Das bleibt. Unser Mitgefühl gilt Edis Familie.

Lohndumping am Bau: Drei Viertel der ausländischen Firmen zahlen zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in Vorarlberg!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Gerhard Flatz,** GBH-Landesgeschäftsführer Vorarlberg.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in Vorarlberg 2015 …**

35 Firmenkontrollen auf Vorarlberger Baustellen,

- davon **18 ausländische** und
- **17 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **77,7 % der ausländischen Akteure**
- bei **5,9 % heimischen Firmen**

106 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **68 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **38 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **66,2 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (45 Personen)
- **2,6 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (nur 1 Person)

Insgesamt 35 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) ergaben: Drei Viertel der in Vorarlberg tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlen ihren Arbeitern zu wenig Lohn. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es nur bei einer einzigen Firma den Verdacht auf Unterentlohnung.

In Summe wurden 38 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 68 Beschäftigte ausländischer Unternehmen kontrolliert. Dabei stellte sich bei 2,6 Prozent der Beschäftigten inländischer Firmen (nur 1 Person) der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen ist die Faktenlage eine andere: Bei 66,2 Prozent (45 Personen) gab es den Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

Die BUAK ist der aktivste Kontrollor

Neben der Finanzpolizei (für ausländische Arbeitnehmer) sowie den Gebietskrankenkassen (für in Österreich Sozialversicherte) werden am Bau Unterentlohnungen (für den Inlands- und Auslandsbereich) auch von der BUAK kontrolliert und angezeigt. Muchitsch: „Die BUAK ist dabei der aktivste Lohndumping-Kontrollor.“

Altes Handwerk **neu belebt!**

Der Weissküfer Jürgen Tschofen ist einer der letzten seines Standes

Butterkübel, Bottiche, Lampen, sogar eine Wiege – der Weissküfer Jürgen Tschofen aus Gortipohl fertigt wunderschöne Einzelstücke aus feinem, beinahe weißem Holz.

Die Weissküferei gibt es schon seit dem Mittelalter, heute beherrscht kaum noch jemand diese Kunst, Gebrauchs- und heute vermehrt auch Dekorationsgegenstände aus „weißem" Holz herzustellen. Jürgen verwendet meist Zirbenholz, dessen positive Wirkung auf das menschliche Wohlbefinden bekannt ist. Jürgen lernte das Handwerk beim kürzlich 95-jährig verstorbenen Almeister Otto Ganahl und absolvierte 2011 seine Befähigungsprüfung. Liebe zum Holz, großes Wissen, handwerkliches Geschick und große Ausdauer braucht man, um solche Kunstwerke zu schaffen. Der Weissküfer: „Ich mache ausschließlich Einzelstücke aus heimischem Holz, die zwar heutzutage oft zur Dekoration verwendet werden, die aber voll gebrauchsfertig und absolut wasserundurchlässig sind. Ein Weißküfer-Artikel hält Jahrhunderte!" Sobald Jürgen Zeit hat, ist er in seiner Werkstatt anzutreffen. Das fällt ihm nicht immer leicht, denn im „Hauptberuf" ist er als Bauleiter bei der Firma Gebrüder Vonbank auf verschiedensten Baustellen unterwegs. Trotzdem schafft es der Familienvater, alles „unter einen Hut" zu bringen: „Die Weissküferei ist ein toller Ausgleich, ein Hobby und eine Berufung."

Wer mehr erfahren oder eines von Jürgen Tschofens Kunstwerken kaufen möchte, Infos unter www.weissküfer-tschofen.at.

Lohndumping am Bau: 45 Prozent der ausländischen Firmen zahlen zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze im Burgenland!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Wolfgang Geisinger,** GBH-Landesgeschäftsführer Burgenland.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **im Burgenland 2015 …**

488 Firmenkontrollen auf burgenländischen Baustellen,

- davon **57 ausländische** und
- **431 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **45,6 % der ausländischen Akteure**
- bei **0,23 % der heimischen Firmen**

1.896 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **247 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **1.649 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **59,5 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (147 Personen)
- **0,24 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (nur 4 Personen)

Insgesamt 488 Firmenkontrollen durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse ergaben: 45 % der im Burgenland tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlen ihren Arbeitern zu wenig Lohn. Österreichweit ist dies bei jeder vierten ausländischen Firma der Fall. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es nur bei einer einzigen Firma den Verdacht auf Unterentlohnung.

In Summe wurden 1.649 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 247 Beschäftigte ausländischer Unternehmen kontrolliert. Dabei stellte sich bei 0,24 Prozent der Beschäftigten inländischer Firmen (nur 4 Personen) der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen ist die Faktenlage eine andere: Bei 147 von 247 Beschäftigten, also 59,5 Prozent, gab es den Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

Im Burgenland führte die Finanzpolizei gemeinsam mit der Verkehrspolizei mehrere Schwerpunktkontrollen an den Grenzübergängen durch und deckte so zahlreiche Verstöße, vor allem im Baubereich, auf. Seitens des burgenländischen Landeshauptmannes Hans Niessl gab es aufgrund der prekären Situation einen deutlichen Ruf nach Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen.

AK und ÖGB-Rechtsschutz erstritt 2015 im Burgenland Rekordsumme!

Interventionen und Klagen führten zur Nachzahlungen im Ausmaß von 16,5 Millionen Euro - Im Schnitt 255 Beratungen täglich. Die Durchsetzungsquote bei Gericht liegt im Schnitt über mehrere Jahre bei über 90 Prozent

Insgesamt 16,5 Millionen Euro haben Arbeiterkammer und ÖGB Burgenland im Vorjahr bei Interventionen sowie Gerichts- und Insolvenzvertretungen für Arbeitnehmer erreicht - ein Rekordwert seit dem Beginn des gemeinsamen Rechtsschutzes beider Institutionen im Jahr 1992.

63.942 Beratungen, im Schnitt 255 täglich, wurden 2015 vom ÖGB gemeinsam mit der AK durchgeführt.

63.942 Beratungen 2015

2015 wurden 63.942 Beratungen - im Schnitt 255 täglich - telefonisch, persönlich oder per E-Mail durchgeführt. Oft ging es um dauerhafte Unterentlohnung, systematische Missachtung kollektivvertraglicher Mindeststandards und falsche Lohnabrechnungen.

Durchschnittlich 6.564 Euro pro Verfahren

Auf dem Gerichtsweg wurden in 281 Fällen insgesamt 1,8 Millionen Euro eingeklagt. Im Durchschnitt ging es pro Verfahren um 6.564 Euro. Im Sozialrecht kam es zu 621 Klagen, im Insolvenzrecht vertrat die AK 813 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit offenen Forderungen von 7,1 Millionen Euro. Insgesamt konnten 92 Prozent aller Fälle im Vorjahr außergerichtlich bereinigt werden. Die Durchsetzungsquote bei Gericht liege im Schnitt über mehrere Jahre bei über 90 Prozent: "Die Verfahren, die wir verlieren, liegen im Kommastellen-Bereich", so die Leiterin des Bereichs AK-Arbeitsrecht, Doris Graser-Kern.

Berufs-EM (EUROSKILLS) kommt 2020 erstmals nach Österreich!

Graz hat sich gegen Helsinki durchgesetzt: Erstmals in der Geschichte geht damit eine Berufs-EM in Österreich über die Bühne. In Graz werden sich bei den "Euroskills 2020" die besten 500 Jungfacharbeiter Europas um Medaillen matchen.

Die Entscheidung ist gefallen! Graz wird die Berufs-EM 2020 veranstalten. Damit hat sich die steirische Landeshauptstadt gegen Helsinki mit 17 zu 10 Stimmen durchgesetzt. Veranstaltungsort wird das Messe-Center Graz sein.

„Gemeinsam haben wir es geschafft, diesen Wettbewerb nach Graz zu holen, somit können die besten Facharbeiterinnen und Facharbeiter der Welt - nämlich unsere österreichischen Jugendlichen – endlich auch bei einer Heim-Europameisterschaft ihre Fähigkeiten und herausragenden Talente unter Beweis stellen," freut sich GBH-Bundesvorsitzender Josef Muchitsch über die Austragung in Graz.

Großes GBH-Gewinnspiel!

Hilf auch du mit, die GBH durch neue Mitglieder zu stärken. Es winken 10 attraktive Preise, die wir am Jahresende unter allen Mitgliedern verlosen, die heuer mindestens 4 Verwandte, Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen für die Gewerkschaft geworben haben. GBH-MitarbeiterInnen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Als Hauptpreis gibt's einen Aufenthalt von einer Woche im Schlosshotel Les Toureller in Sainte Maxime an der Côte d Azur für 2 Personen zu gewinnen. Einfach auf der Mitgliedsanmeldung als WerberIn eintragen!

Lohndumping am Bau: Zwei Drittel der ausländischen Firmen zahlen zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in Kärnten!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Alois Peer,** GBH-Landesgeschäftsführer Kärnten.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in Kärnten 2015 …**

911 Firmenkontrollen auf Kärntner Baustellen,

- davon **146 ausländische** und
- **765 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **66,4 % der ausländischen Akteure**
- bei **0,4 % heimischen Firmen** (3)

2.621 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **472 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **2.149 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **63,1 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (298 Personen)
- **0,46 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (10 Personen)

911 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) ergaben: Zwei Drittel (66,4 %) der in Kärnten tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlen ihren Arbeitern zu wenig Lohn. Österreichweit ist dies bei jeder vierten ausländischen Firma der Fall. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es nur bei drei den Verdacht auf Unterentlohnung.

In Summe wurden 2.149 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 472 Beschäftigte ausländischer Unternehmen kontrolliert. Dabei stellte sich bei 0,46 Prozent der Beschäftigten inländischer Firmen (10 Personen) der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen ist die Faktenlage eine andere: Bei 298 von 472 Beschäftigten, also 63,1 Prozent, gab es den Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

Schwerpunktkontrollen

In Kärnten führt die Finanzpolizei seit einiger Zeit Schwerpunktkontrollen an den Grenzübergängen durch und deckte so ebenfalls zahlreiche Verstöße, vor allem im Baubereich, auf. **Unterstützt wird diese Kampagne von der Gewerkschaft Bau-Holz und der WKÖ.**

Kärntner Bau-Lehrling gewinnt Führerscheinausbildung

Unter 1.000 GewinnspielteilnehmerInnen verloste die Gewerkschaft Bau-Holz im Zuge ihrer VW-Golf-Tour zwei kostenlose Führerscheinausbildungen. Der Kärntner Lehrling Marcel Joven holte sich dabei den ersten Preis.

Ziel der VW-Golf-Tour im Herbst 2015 war es, auf die Unterschiede bei Kollektivverträgen aufmerksam zu machen. Insgesamt wurden österreichweit mehrere tausend Lehrlinge über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt. Für den Kärntner Marcel Joven, Lehrling der Terrag-Asdag AG, zahlte sich die Teilnahme gleich doppelt aus. Er wurde nicht nur über seinen Kollektivvertrag informiert, sondern hat nun auch eine Führerscheinausbildung gewonnen. Der Gutschein wurde ihm in der Porr Bau GmbH / Terrag-Asdag AG Kärnten-Zentrale von der Gewerkschaft Bau Holz übergeben.

v. l. n. r: Albert Scheiblauer (GBH-Bundesjugendsekretär), Gottfried Hatzenbichler (BRV Terrag-Asdag AG und GBH-LV), Marcel Joven (Terrag-Asdag AG-Lehrling), Dipl-Ing. Robert Wuggenig (Prokurist und Lehrlingsbeauftragter Porr Bau GmbH Kärnten), Andreas Olivotto, MBA (Gewerkschaft Bau-Holz Kärnten Jugendbeauftragter)

A-, B- und C-Kurse 2016

Die Kurse bieten jährlich eine fundierte Grund- und Spezialausbildung für BetriebsrätInnen. Alle Kurse fanden am Hafnersee statt.

A-Kurs

B-Kurs

C-Kurs

Ehrungen in der GBH!

Bezirk St. Veit/Glan und Feldkirchen: GBH-Sekretär Markus Müller, Pensionistenvorsitzender Rupert Bellina und LV Gottfried Hatzenbichler gratulierten Adolf Wurzer zu 50 Jahren, Albert Lammer, Herbert Traschitzger und Richard Kienberger zu 40 Jahren Mitgliedschaft.

Bezirk Völkermarkt/Wolfsberg: Siegfried Gorischek und Rudolf Sdovc (rechts) sind seit 60 Jahren Mitglieder!

Johann Juric ist seit 65 Jahren Mitglied! Die GBH gratuliert ihm und allen anderen Jubilaren und dankt für die Treue!

Lohndumping am Bau: Viele ausländische Firmen zahlen zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in Wien!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Wolfgang Birbamer,** GBH-Landesgeschäftsführer Wien.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in Wien 2015 …**

3.266 Firmenkontrollen auf Wiener Baustellen,

- davon **527 ausländische** und
- **2.739 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **11,57 % der ausländischen Akteure**
- **einer einzigen** heimischen Firma

13.165 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **2.774 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **10.391 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **10,02 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (278 Personen)
- **0,0005 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (nur 5 Personen)

3.266 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) ergaben: 11,57 Prozent der in Wien tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlen ihren Arbeitern zu wenig Lohn. Dies ist zwar österreichweit einer der niedrigsten Werte – österreichweit bezahlt jede vierte ausländische Firma zu wenig. Trotzdem verschaffen sich ausländische Firmen so einen massiven unfairen Wettbewerbsvorteil. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es bei lediglich einer von 2.739 Firmen einen Verdacht auf Unterentlohnung!

10.391 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 2.774 Beschäftigte ausländischer Unternehmen wurden kontrolliert. Dabei stellte sich bei nur 5 Beschäftigten inländischer Firmen der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen ist die Faktenlage eine andere: Bei 278 von 2.774 Beschäftigten, also 10,02 Prozent, gab es den Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

Die BUAK ist der aktivste Kontrollor

Neben der Finanzpolizei (für ausländische Arbeitnehmer) sowie den Gebietskrankenkassen (für in Österreich Sozialversicherte) werden am Bau Unterentlohnungen (für den Inlands- und Auslandsbereich) auch von der BUAK kontrolliert und angezeigt. Muchitsch: „Die BUAK ist dabei der aktivste Lohndumping-Kontrollor.“

GBH-Jugend bei der Baumaschinen-Fachmesse!

3.423 Aussteller aus 58 Ländern, rund 580.000 Besucher aus 200 Nationen – das war die BAUMA, die größte Baumaschinen-Fachmesse der Welt, die im April in München stattfand.

Die GBH-Jugend Wien und der Fachausschuss Bau luden 70 Lehrlinge und ihre Lehrer ein, bei diesem Event dabei zu sein. GBH-Jugendsekretär Bernhard Schmid: „Es war für uns alle sehr beeindruckend! Mein besonderer Dank gilt Thomas Prigl für die tolle Koordination von Seiten der Berufsschule."

GBH verteilt Sonnenschutz-T-Shirts!

Wie jedes Jahr gibt es für die Lehrlinge am Bau wieder AUVA-Sonnenschutz-Shirts und Informationen zum Schutz vor Sonne, Hitze und UV-Strahlung.

Verteilt wurden die Shirts von GBH-Sekretär Bernhard Schmid am Wiener Lehrbauhof Guntramsdorf.

Der Sommer kommt bestimmt!

Du willst viel Spaß, Schwimmen, Grillen, Chillen, neue Freunde kennenlernen?
Dann komm´ auf den **Badeplatz der GBH-Jugend Wien** an der Alten Donau!

Infos & Anmeldung: Bernhard Schmid
bernhard.schmid@gbh.at,
0664/614 56 40.
www.facebook.com/BaholeBadeplatz/

EURO2016 Public Viewing am Jugend-Badeplatz der GBH!

Wann: FR 17. 06., und SA 18. 06. 2016
Wo: An der Alten Donau

Baden, Essen, Trinken und die Fußball-EURO2016 gemeinsam erleben!

Programm:
10 bis 16 Uhr Baden, Action & Fun
ab 15 Uhr Liveübertragung aller Spiele im eigenen EURO.Zelt

Für dein leibliches Wohl ist natürlich bestens gesorgt!

Für Gewerkschaftsmitglieder gratis! Die TeilnehmerInnenzahl ist limitiert. Anmeldungen von GBH-Mitgliedern werden bevorzugt!

Infos & Anmeldung: Bernhard Schmid bernhard.schmid@gbh.at „Anmeldung Public Viewing" oder telefonisch bei Bernhard Schmid unter 0664/614 56 40.

Lohndumping am Bau: Viele ausländische Firmen zahlen zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in Niederösterreich!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Rudolf Silvan,** GBH-Landesgeschäftsführer Niederösterreich.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in Niederösterreich 2015 …**

1.380 Firmenkontrollen auf niederösterreichischen Baustellen,

- davon **212 ausländische** und
- **1.168 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **14,15 % der ausländischen Akteure**
- bei **keiner heimischen Firma**

5.054 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **934 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **4.120 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **12,42 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (116 Personen)
- **keinem einzigen Beschäftigten inländischer Firmen**

1.380 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) ergaben: 14,15 Prozent der in Niederösterreich tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlen ihren Arbeitern zu wenig. Dies ist zwar österreichweit einer der niedrigsten Werte – österreichweit bezahlt jede vierte ausländische Firma zu wenig. Trotzdem verschaffen sich ausländische Firmen so einen massiven unfairen Wettbewerbsvorteil. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es nämlich keinen einzigen Verdacht auf Unterentlohnung!

4.120 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 934 Beschäftigte ausländischer Unternehmen wurden kontrolliert. Dabei stellte sich bei keinem einzigen der Beschäftigten inländischer Firmen der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen ist die Faktenlage eine andere: Bei 116 von 934 Beschäftigten, also 12,42 Prozent, gab es den Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

Die BUAK ist der aktivste Kontrollor

Neben der Finanzpolizei (für ausländische Arbeitnehmer) sowie den Gebietskrankenkassen (für in Österreich Sozialversicherte) werden am Bau Unterentlohnungen (für den Inlands- und Auslandsbereich) auch von der BUAK kontrolliert und angezeigt. Muchitsch: „Die BUAK ist dabei der aktivste Lohndumping-Kontrollor.“

Erster Jugendvertrauensrat (JVR) bei ELK!

Der JVR wird sich für die Interessen der 26 Jugendlichen und Lehrlinge einsetzen.

v. l. n. r.: BRV Christian Tollar, Sebastian Schuller, Benjamin Bigl, Daniel Lachmayr

Engagierte Jugendliche waren bald gefunden: Sebastian Schuller und Benjamin Bigl werden die Aufgabe übernehmen. Unterstützung bekommt das JVR-Team vom ELK-Betriebsratsteam rund um BRV Christian Tollar und von GBH-Jugendsekretär Daniel Lachmayr und GBH-Fachsekretär Andreas Hitz.

Betriebsratswahl bei Doka: Großer Erfolg für Liste Steinböck!

Bei den Arbeiter-Betriebsratswahlen in der Umdasch-Doka-Group gingen bei 867 Wahlberechtigten der Doka GmbH. 80,8 % der Stimmen und somit 10 von 12 Mandaten an BRV Josef Steinböck und sein Team. In der Doka Österreich GmbH mit 162 Wahlberechtigten erreichte Steinböck mit seiner Liste 95,5 % und somit alle 5 Mandate. „Ich bedanke mich recht herzlich bei allen für das Vertrauen“, freut sich Steinböck.

GBH dankt für langjährige Mitgliedschaft!

Johann Schierl seit 50 Jahren GBH-Mitglied: Karl Votava, Landesvorsitzender der GBH-NÖ und Zentralbetriebsratsvorsitzender der Firma Leyrer+Graf, sowie GBH-Fachsekretär Andi Hitz bedankten sich bei Kollegen Johann Schierl, Alt Waidhofen/Th., für 50 Jahre Treue zur Gewerkschaft.

Anlässlich einer Ehrung für langjährige Mitglieder aus der Fa. Umdasch/Doka wurde **Franz Grübler** für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. Der ehemalige Betriebsratsvorsitzende **Anton Pfaffenender** und **Johann Weinzierl** wurden für 50 Jahre geehrt. Weiteren Kollegen, die 40 und 25 Jahre Mitglied sind, wurde von GBH-Landesgeschäftsführer Rudolf Silvan und Regionalsekretär Daniel Lachmayr sowie Arbeiter- Betriebsratsvorsitzendem Josef Steinböck eine Ehrenurkunde und ein Buch über die Arbeiterbewegung überreicht.

Ehrungen in St. Pölten und Amstetten: Kollege Johann Remler wurde anlässlich der GBH-Neujahrstour für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Zahlreiche KollegInnen erhielten ihre Ehrungsurkunden im Rahmen einer großen Ehrungsfeier.

Johann Schierl, danke für 50 Jahre Mitgliedschaft

Große Mitgliederehrung bei der Firma Umdasch/Doka

Franz Grübler, danke für 60 Jahre Mitgliedschaft

Johann Remler ist seit 25 Jahren Mitglied

Die Jubilare aus St.Pölten und Amstetten

GBH NÖ für dich da!

Das GBH-Bezirkssekretariat St. Pölten ist **NICHT** in das neue AK-Haus übersiedelt!

Die Adresse lautet nach wie vor:
Gewerkschaftsplatz 1, 3100 St. Pölten.
02742/325-25, brigitte.schreiter@gbh.at

Lohndumping am Bau: Jede zweite ausländische Firma zahlt zu wenig!

Der unfaire Wettbewerb durch Lohndumping von ausländischen Firmen führt zu einem stärkeren Überlebenskampf bei regionalen Firmen. Ein Gesetz mit einer verschärften Auftraggeberhaftung wurde am 18. Mai im Nationalrat beschlossen.

Die Zahlen belegen, ausländische Firmen booten regionale Firmen mit billigeren Offerten aus und vernichten so unsere regionalen Arbeitsplätze in Tirol!

Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender und **Christian Hauser,** GBH-Landesgeschäftsführer Tirol.

Baustellenkontrollen durch die BUAK **in Tirol 2015 …**

427 Firmenkontrollen auf Tiroler Baustellen,

- davon **114 ausländische** und
- **313 inländische** Firmen

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **55,26 % der ausländischen Akteure**
- bei **4,79 % der heimischen Firmen**

1.331 Arbeitnehmerkontrollen gesamt

- Davon **469 Dienstnehmer ausländischer Unternehmen** und
- **862 inländischer Firmen**

Verdacht auf Unterentlohnung bei

- **49,68 % der Beschäftigten ausländischer Firmen** (223 Personen)
- **4,29 % der Beschäftigten inländischer Firmen** (15 Personen)

427 Firmenkontrollen 2015 durch die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) ergaben: Mehr als jede zweite (55,26 Prozent) der in Tirol tätigen ausländischen Firmen am Bau zahlt ihren Arbeitern zu wenig Lohn. Bei den überprüften inländischen Firmen gab es nur bei 4,79 Prozent den Verdacht auf Unterentlohnung.

In Summe wurden 862 Arbeitnehmer inländischer Firmen und 469 Beschäftigte ausländischer Unternehmen kontrolliert. Dabei stellte sich bei 4,79 Prozent der Beschäftigten inländischer Firmen (15 Personen) der Verdacht auf zu geringe Entlohnung. Bei ausländischen Firmen ist die Faktenlage eine andere: Bei 49,68 Prozent (233 Personen) gab es den Verdacht auf Unterentlohnung!

Ausländische Dumpingangebote vernichten Arbeitsplätze in Österreich

GBH-Chef Abg. z. NR Josef Muchitsch: „Die Zahlen belegen, dass ausländische Firmen regionale Unternehmen mit billigeren Offerten ausbooten und so Arbeitsplätze in Österreich vernichten. Deshalb müssen wir im Kampf gegen Lohndumping schärfere Maßnahmen setzen, die Rechtslage übersichtlicher gestalten, die Vollziehung vereinfachen und Auftraggeber von ausländischen Firmen bei Unterentlohnung und offenen Beiträgen in die Haftung nehmen. Jene Auftraggeber, die `schwarze Schafe´ in Österreich beauftragen, müssen haften und zahlen!“

Dunkelziffer bei Unterentlohnung wird höher, Umgehungsmethoden schlimmer. Arbeitnehmer müssen Teile des Lohns im Heimatland wieder abliefern

Nicht berücksichtigt sind Fälle, bei denen ausländische Arbeiter in ihrem Heimatland ihren Arbeitgebern und Vermittlern Provisionen zahlen müssen, um nach Österreich entsandt zu werden. Muchitsch nennt ein Beispiel: „Ein slowenischer Bauarbeiter wird nach Österreich entsandt, bekommt korrekt den österreichischen KV-Stundenlohn mit 13,40 Euro und das Urlaubsgeld bezahlt. Das wird aber vom slowenischen Arbeitgeber vom Arbeitnehmer wieder rückgefordert bzw. überhaupt nicht ausbezahlt.“

Die BUAK ist der aktivste Kontrollor

Neben der Finanzpolizei (für ausländische Arbeitnehmer) sowie den Gebietskrankenkassen (für in Österreich Sozialversicherte) werden am Bau Unterentlohnungen (für den Inlands- und Auslandsbereich) auch von der BUAK kontrolliert und angezeigt. Muchitsch: „Die BUAK ist dabei der aktivste Lohndumping-Kontrollor.“

Berufs-EM (EUROSKILLS) kommt 2020 erstmals nach Österreich!

Graz hat sich gegen Helsinki durchgesetzt: Erstmals in der Geschichte geht damit eine Berufs-EM in Österreich über die Bühne. In Graz werden sich bei den "Euroskills 2020" die besten 500 Jungfacharbeiter Europas um Medaillen matchen.

Die Entscheidung ist gefallen! Graz wird die Berufs-EM 2020 veranstalten. Damit hat sich die steirische Landeshauptstadt gegen Helsinki mit 17 zu 10 Stimmen durchgesetzt. Veranstaltungsort wird das Messe-Center Graz sein.

„Gemeinsam haben wir es geschafft, diesen Wettbewerb nach Graz zu holen, somit können die besten Facharbeiterinnen und Facharbeiter der Welt - nämlich unsere österreichischen Jugendlichen – endlich auch bei einer Heim-Europameisterschaft ihre Fähigkeiten und herausragenden Talente unter Beweis stellen," freut sich GBH-Bundesvorsitzender Josef Muchitsch über die Austragung in Österreich.

Großes GBH-Gewinnspiel!

Hilf auch du mit, die GBH durch neue Mitglieder zu stärken! Es winken 10 attraktive Preise, die wir am Jahresende unter allen Mitgliedern verlosen, die heuer mindestens 4 Verwandte, Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen für die Gewerkschaft geworben haben. GBH-MitarbeiterInnen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Als Hauptpreis gibt's einen Aufenthalt von einer Woche im Schlosshotel Les Toureller in Sainte Maxime an der Côte d Azur für 2 Personen zu gewinnen. Einfach auf der Mitgliedsanmeldung als WerberIn eintragen!

P.b.b. 02Z031737 M ÖGB-Verlag. Johann Böhm Platz 1, 1020 Wien Retouren an PF 100 1350 Wien

Ein Ersuchen des Verlages an den Briefträger:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

_____

_____ / / /

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

_____ / _____

Postleitzahl Ort **HERZLICHEN DANK!**

DVR-Nr. 0046655 ZVR 576 439 352 F-05

Impressum | Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Bau-Holz, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 | Medieninhaber und Hersteller: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 | Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.gbh.at/offenlegung | Fotos: GBH-Presse Trabi, fotolia.at, Lach, Koschar, AUVA | Redaktion: Thomas Trabi, M.A., Mag. Sonja Schmid, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, presse@gbh.at | Layout, Grafik & Konzept: GBH-Presse, Thomas Trabi, M.A. | Druck: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH